

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **78 (1988)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die orthodoxen Kirchen

XCVIII*

Die letzten Monate im Leben der orthodoxen Kirchen wurden durch die 1000-Jahr-Feier der Einführung des Christentums in **Russland** überstrahlt, die mit der Jahrhunderte alten Pracht dieser Kirche – nach einem seit langem festgelegten Programm (vgl. IKZ 1988, S. 6) – begangen wurde: jener Pracht, die der Überlieferung nach Vladimir den Heiligen veranlasst hat, sich dieser Religion in ihrer orthodoxen Form zuzuwenden.

Der Vorbereitungsausschuss unter Leitung des Metropoliten Juvenal von Krútycy hatte in Leningrad, 3./4. September 1987, noch einmal getagt, und auch die Frage neuer Heiligsprechungen erörtert. Vom 31. Januar bis 5. Februar wurde in Moskau eine dritte internationale Tagung mit 106 Vorträgen unter dem Thema *«Liturgisches Leben und Kunst der Orthodoxie»* abgehalten: über Kirchengeschichte, Musik, Kirchensprachen, Buchwesen, Baukunst und Malerei. Auch in Helsingfors wurde Ende November 1987 im Beisein aller orthodoxen, katholischen und lutherischen Bischöfe des Landes ein Seminar veranstaltet. Zwischen 13. und 15. Mai traf sich die Vereinigung *«Pro Oriente»* in Salzburg zu einem internationalen Symposium *«1000 Jahre Christentum bei den Ostslawen»*. – Papst Johannes Paul II. erliess zwei Rundschreiben zur Feier (vgl. unten S. 148). Die evangelische Kirche in beiden Teilen Deutschlands rief am 29. Januar zu Erinnerung, Umkehr und neuem Anfang auf. In einem Festakt der Evangelischen Kirche Deutschlands in Hannover am 13. März – in Anwesenheit vieler orthodoxer Würdenträger und in Anwesenheit des Metropoliten Philaret als Sendboten des Patriarchen – unterstrichen die Teilnehmer *«Gott führt uns über alle Grenzen hinweg»*¹.

* Alle **Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben. – Wird im Text oder in den Anmerkungen bei **Daten** keine **Jahreszahl** genannt, so ist stets **1988** zu **ergänzen**.

Ein Verzeichnis der Abkürzungen findet sich in IKZ 1987, S. 1/2, Anm. 1.

¹ Ir. 60/IV, 1987, S. 567. – Prav. 15. II., S. 1. – ECA 1988/I, S. 9. – AKKZ (Wien) Juni 5; Presse 16. V., S. 2.

Eine neue Sektion von *«Pro Oriente»* ist Ende Januar in Linz gegründet worden: Presse 25. I., S. 13.

Die Feierlichkeiten selbst fanden zwischen 4. und 10. Juni in Moskau statt; gleichzeitig wurden in allen russischen orthodoxen Kirchen feierliche Gottesdienste abgehalten. Sie wurden durch einen feierlichen Empfang seitens des Kiever Metropoliten am 4. Juni im Daniel-Kloster ergänzt, das der kommunistischen Staatsführung den Dank der Kirche für ihre Berücksichtigung des Jubiläums aussprach. Am

Eine atheistische Zeitschrift veröffentlicht folgende Zahlen für die **Religionsstatistik** im Rätebunde: (1986): Anzahl der «religiösen Vereinigungen»: orthodox 6794 // armenisch-gregorianisch 1099 // islamisch 751 // jüdisch 109 // baptistisch 2796 // Pfingstler 843 // Adventisten 945 // Zeugen Jehovas 378.

Taufen (ohne Angabe des Bekenntnisses; 1986) 774747 // Trauungen 79840 // Bestattungen 1179051: G2W Feb. 20.

Den **Inhalt von Ž** 1987/I–VI berichtet: OKSt 37/I, 1988, S. 67–72.

Bogoslovskie Trudy (Theologische Arbeiten) 28 (1987). Izd. Moskovskoj Patriarchii. 352 S. – Inhalt (alles russisch): S. 7–229 Bericht über die Internationale kirchengeschichtliche Tagung anlässlich der 1000-Jahr-Feier der Taufe der Rus', 21./28. Juli 1986, in Kiev: Text von drei Begrüßungsworten und elf Vorträgen russischer Teilnehmer // S. 230–245 Nonne Ignatia: Die Erben russischer Kirchenlieder-Dichter in Kiever Zeit // S. 246–261 Arch. Augustin (Nikitin): Die Heiligen-Verehrung in der russischen Orthodoxie // S. 262–271. Priestermonch Jesaias Belov: N. P. Kondakov und seine Forschungen auf dem Sinai // S. 272–289 Erzpriester Aleksej Men': Die russische orthodoxe Bibelforschung // S. 290–314 Mönch Andronikos (Trubačev): Paul Florenskij, Prof. an der Moskauer Geistlichen Akademie und Schriftleiter des «Theologischen Boten» // S. 315–338 Das «Wort von Gesetz und Gnade» des Metropoliten Hilarion (in Kiev; 11. Jh.) // S. 339–343 Das Gebet des Metropoliten Hilarion // S. 344–352 Materialien zu einem theologisch-kirchlichen Wörterbuch – mit Abbildung der Sitzungen des Kongresses und zahlreicher Ikonen.

Istina 32 (1987/III): S. 214–224 Henryk Paprocki: Le Saint-Esprit dans la théologie orthodoxe // S. 225–237 Bernard Dupuy: Nikos Nissiotis (1925–1986), théologien de l'Esprit-Saint et de la Gloire // S. 238–242 Rabbiner Michael Gugenheim: Judaïsme et procréation artificielle // S. 243–257 Olivier de Dinechin SJ: Les recherches sur l'embryon humain fécondé in vitro // S. 259–273 Jean Budillon: Loi naturelle et ontologie biblique // S. 274–319 Urkunden zu Fragen der Geburt und Menschenwürde, der Biologie und der Ethik sowie zu Forschungen an Embryonen // S. 320–326 Besprechungen // S. 327–336: Zeitschriftenschau zu ökumenischen Fragen.

Bericht über den Besuch des Ökumenischen Patriarchen Demetrios in Russland und Georgien: E Jan. 9–45 (mit vielen Abb., auch der Gedenktafel daran, dass Stalin 1894–1899 das orthodoxe Priester-Seminar in Tiflis besuchte: georgisch und russisch). – Über das gleiche Thema berichtet das Heft «Der Besuch der russischen orthodoxen Kirche durch den Heiligsten Ökumenischen Patriarchen Demetrios» (Aug. 1987) (russisch), 32 S., Abb.

Jane Ellis: *The Russian Orthodox Church*, London/Sydney 1986. Croom and Helms. 531 S. // Wil van den Bercken: *Heilig Rusland en Sovjet Vaderland. Russisch Orthodoxe en Sovjet ideologische reacties op duizend jaar christendom in Rusland*, Leiden/Utrecht 1987. 124 S. (IIHO Research Publication 21) // Adelheid Weiser/Bern Groth: *Sowjetischer Atheismus und Theologie im Gespräch*, Frankfurt a. M. 1986. Verlag Josef Knecht, 366 S. (Frankfurter Theologische Studien 33) // Ottokar Basse: *Kirche im sozialistischen Gesellschafts-System*, Zollikon 1986. G2W-Verlag // Aufsatz der Zeitschrift «Kommunist» über die 1000-Jahr-Feier, in G2W März 27–29.

The Trinity – St. Sergij Lavra, Moskau 1985. Moscow Patriarchate Publication. 264 S., 11 Abb. // Heilige Dreifaltigkeits-Kirche in Utevka (Geb. Kujbyšev). Die Orthodoxie auf dem Lande kämpft um die Wieder-Eröffnung ihrer Gotteshäuser: G2W Feb. 14f. // Paul Mojzes: *Church and State in post-war Eastern Europe. A bibliographical survey*, London 1987. Greenwood. 184 S.

Staroobradčeskij Cerkovnyj Kalendar' na 1987 (**Altgläubiger** Kirchenkalender für 1987). Riga 1987. 108 S. (Anzeige mit Inhaltsangaben: Ž Okt. 1987, S. 80) (von der seeländischen Gemeinde von Grebenščikov: Theodosianer/Fedoseevcy).

folgenden Sonntag folgte eine prunkvolle hl. Messe in der Epiphanienv-Kathedrale. Sie wurde erstmals für das Ausland im Fernsehen übertragen (war aber anders als die Übertragung zu Ostern a. St. im Lande selbst nicht zu sehen). Daran nahmen auch zahlreiche ausländische Kirchenfürsten teil. Der Hl. Stuhl war durch den Sekretär der Kirche für die Einheit der Christen, Kardinal Jan Willebrands, und zwei weitere Kardinäle vertreten. Als Teilnehmer aus dem katholischen Welt-Episkopat kamen sieben weitere Kardinäle, darunter die Erzbischöfe Friedrich Wetter von München, Kardinal Franz König aus Wien, Josef Glemp von Warschau, Julian Vaivods von Riga. Die *altkatholische* Kirche war durch den Erzbischof von Utrecht und den Bischof der Schweiz vertreten. Der Ökumenische Patriarch Demetrios lehnte (angesichts ungeklärter Jurisdiktionsfragen) eine Einladung ab.

Am 10. Juni fand eine vom Staat organisierte Feier im «*Grossen Theater*» statt. Am Gottesdienst im Daniel-Kloster nahmen unter offenem Himmel etwa 15 000 Staatsbürger und ausländische Gäste fast aller Bekenntnisse teil. Danach verlagerten sich die Feierlichkeiten zwischen 13. und 18. Juni vor allem in die Städte Kiev, Vladímir an der Kljazma und Leningrad (St. Petersburg), die im Laufe der Geschichte ebenfalls Mittelpunkte der Orthodoxie im Staate gewesen waren. In Kiev erreichten sie am 14. Juni mit dem Gottesdienst in der St.-Vladímir-Kirche ihren Höhepunkt; die Liturgie wurde mit Lautsprechern nach draussen übertragen. Dem Gottesdienst folgte eine feierliche Prozession unter Teilnahme auch andersgläubiger Bischöfe. Daran schloss sich am folgenden Tage ein Besuch des zurückgegebenen Höhlenklosters (vgl. unten S. 136) mit einem Rundgang an. An einem Festakt in einem Theater nahmen führende Vertreter des russischen Staates und von Kirchen aus aller Welt teil: darunter Orthodoxe, Anglikaner und römische Katholiken (Kardinal Agostino Casaroli sass am Vorstandstisch). Dabei sprach Metropolit Philaret lange über die Christianisierung seiner Heimat: die Kirche sei nie von der kulturellen Entwicklung des Volkes zu trennen gewesen und habe auch in Zukunft eine unersetzliche Aufgabe. Er erinnerte auch an die Leiden der Kirche während ihrer Geschichte².

² Prav. 15. II., S. 6; Presse 11. IV., S. 2. – Presse 4. VI., S. 2; HAB 4. VI., S. 16; FAZ 6. VI., S. 2; Presse 6. VI., S. 1; Süddeutsche Zeitung (München) 20. V., 6. VI., je S. 6. – HAB 6. VI., S. 15. – FAZ 7., 13. VI., je S. 1. – 15. VI., S. 5. – 16. VI., S. 3. – 26. V., S. 3 (vatikanische Delegation); Süddeutsche Zeitung 6. VI., S. 6. – CKKB 4. VI., S. 125.

Angesichts der sichtlich zu Tage getretenen Bedeutung der Kirche verlieh der Staat dem Patriarchen, zwei Metropoliten und zwei Erzbischöfen Orden für «ihre Verdienste um den Frieden und in Würdigung des Jubiläums». Diese neuerliche Duldung vergalt manchen Kirchenfürsten mit einer Unterstreichung des guten Verhältnisses zwischen Kirche und Staat, durch den Hinweis auf die Bedeutung der Kirche für dessen Entwicklung und durch Hinweise auf die Vaterlandsliebe aller Gläubigen. Verschiedene staatliche Vertreter, so die Gattin des Generalsekretärs, nahmen an öffentlichen Kundgebungen in Theatern teil. Doch betonte der Generalsekretär der kommunistischen Partei, Michail Sergeevič Gorbačëv, die Religionsfreiheit im Rätebunde sei eine interne Angelegenheit; eine Einmischung über «irgendwelche Kanäle einschliesslich kirchlicher werde nicht geduldet». Die Wiedermehrlassung der (früher) **unierten** Kirche in Ost-Galizien ist auch von kirchlichen Vertretern zurückgewiesen worden, so sehr auch der Papst und die Kardinäle immer wieder darauf gedrungen hatten. Das wurde bei einem Gespräch mit dem Kardinalstaatssekretär Casaroli betont; immerhin ziehe der Rätebund in Betracht, den Berührungen zwischen «beiden Staaten» ein dauerhaftes Gepräge zu verleihen. Auch der Staatspräsident Andréj Andrévič Gromýko empfing am 11. Juni ausländische kirchliche Würdenträger. Er unterstrich dabei die Bedeutung der Umgestaltung (Perestrojka) des staatlichen Lebens. Er betonte aber – wie der Staat es schon lange zu tun pflegt – die Bedeutung der Kirche für die Friedenspropaganda³.

Die Feierlichkeiten haben auch die Rückgabe von Teilen des (1961 geschlossenen) Kiever-Höhlenklosters mit sich gebracht (13. Juni); aus Museen wurden dafür Reliquien zurückgegeben. Doch bleibt der in ein Museum verwandelte Teil als solches bestehen. Daneben wurden zwischen Januar und Mai 60 Gemeinden zugelassen; einige Gotteshäuser wurden zurückgegeben und da und dort der Bau neuer Kirchen erlaubt. Am 13. Juni wurde in einem Moskauer Neubaugebiet mit 500 000 Seelen der Grundstein für eine neue Kirche gelegt. – Die

Dem Leiter des «Keston College», das sich mit der Lage der Gläubigen in Osteuropa beschäftigt, wurde die Einreise verwehrt: Presse 7. VI., S. 2.

³ FAZ 6. VI., S. 2. – 26. V., S. 3. – 15. VI., S. 5. – Presse 20. IV., S. 2; Süddeutsche Zeitung 6. VI., S. 6; HAB 6. VI., S. 15. – HAB 13. VI., S. 2. – FAZ 19. IV., S. 1; HAB 8. VI., S. 14; FAZ 13. VI., S. 1.

Die Teilnehmer der Synode unterstützten in einem Schreiben an Gorbačëv dessen politische Absichten: Presse 7. VI., S. 2; FAZ 11. VI., S. 3.

karitative Tätigkeit der Kirche wird seit einiger Zeit stillschweigend geduldet; sie soll nun im Gefolge der Landes-Synode (vgl. unten S. 137) auf eine neue Grundlage gestellt werden. – Die Kirche konnte amtliche Zahlen über ihren Bestand bekannt machen: es gibt 67 Diözesen mit 74 Bischöfen, 6893 Gemeinden mit 6674 Priestern und 723 Diakonen, ferner 1999 Studenten, darunter 810 «im Kernstudium» (d.h. in den Akademien?), 2 Theologische Akademien und 3 Seminare; 4004 Geistliche leben im Ruhestand⁴.

Neben den Feierlichkeiten fand zwischen dem 6. und 9. Juni mit 278 Teilnehmern im Sergius-Dreifaltigkeits-Kloster in Zagórsk eine Landes-Synode statt (die erste seit der Patriarchenwahl 1971). Die wichtigste Entscheidung bestand darin, dass die Priester, die unter staatlichem Druck seit 1961 nur noch «Angestellte der Gemeinden» zur Abhaltung der hl. Messe waren, nun wieder «Leiter der Gemeinde» sind (wie es da und dort seit 1987 schon möglich war): dadurch wird der rechtliche Zustand der orthodoxen Kirche wiederhergestellt. Daneben wurden neun Persönlichkeiten aus der russischen Geschichte heilig gesprochen, darunter Grossfürst Dmítrij Donskój († 1389), der 1380 die Tataren besiegt hatte (vgl. IKZ 1980, S. 237), der Ikonen-Maler Andréj Rublëv († um 1427/30), der bekannte Theolog Maxim Grek (um 1475–1556), Metropolit Makarios von Moskau (1482–1568), der Starec Ambrosios (19. Jh.) und – als jüngster – Bischof Theophanes (1815–1894), der sein Leben als Einsiedler beendete. Die beantragte Heiligsprechung von Märtyrern der Kirchenverfolgung nach 1917 wurde abgelehnt.

Die Synode musste sich auch mit Forderungen des Staates auseinandersetzen, des Inhalts, die Synode möge darauf dringen, dass «Kirche und Gläubige weiterhin ihre vaterländischen und bürgerlichen Pflichten» erfüllen: die Gleichstellung von Christen und Atheisten im Staat sei wesentlich. Die Synode gedachte auch der russischen Soldaten, die «*in Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen und internationalen Pflichten aus Liebe und dem Gesetze Christi gemäss*» (in Afghanistan) gefallen seien, und beschloss, den Hinterbliebenen 200 000 Rubel zur Verfügung zu stellen. Auf Wunsch der Synode richtete der Patriarch an Gorbačëv einen Brief, in dem er darauf hinwies, dass während 1000 Jahren die Kirche Freud und Leid mit dem Volke geteilt und es

⁴ Presse 27. V., S. 5; 6. VI., S. 1; FAZ 6. VI., S. 2; Süddeutsche Zeitung 6. VI., S. 6; 7. VI., S. 9; HAB 8. VI., S. 14. – FAZ 11., 13. VI., je S. 3; Süddeutsche Zeitung 6. VI., S. 6; FAZ 11. VI., S. 3.

geistig und moralisch unterstützt habe. So trete die Kirche – nach einer Ankündigung beim Abschluss der Synode in Anwesenheit von etwa 500 Teilnehmern aus aller Welt – auch für den Umbau (Perestrojka) des Staates ein; sie bete für ein Ende des Blutvergiessens und um einen gerechten Frieden.

Metropolit Philaret dankte dem Staate für die Rückgabe verschiedener Klöster und für gar manche Erleichterung und Mithilfe bei der 1000-Jahr-Feier. Freilich hat die Kirche auch Wünsche: eine Verbesserung der theologischen Ausbildung und der wissenschaftlichen Arbeit; eine Stärkung des Mönchtums mit Auswirkungen auf die Frömmigkeit, eine allmähliche Belebung der christlichen Liebestätigkeit, eine Änderung des Religionsgesetzes, den Abbau der Widerstände gegen die Bildung neuer Gemeinden, die Errichtung neuer Kirchen (z. B. in der Stadtmitte Leningrads). Es wurde auch darauf hingewiesen, dass die Zahl der Mönche und Nonnen immer noch begrenzt sei, dass es Behinderungen für die Ausbildung von Priestern und kirchlichen Mitarbeitern gebe, dass die Zahl der Seminare ebenso beschränkt sei wie der Neudruck von Bibeln, Gebetbüchern, Zeitschriften und kirchlichem Schrifttum.

Der Patriarch begrüßte den Rückgriff auf die Grundsätze des Leninismus für die Beziehungen zwischen Staat und Kirche, da diese damals als gleichberechtigte Partner anerkannt worden seien. – Auch der Münchner Kardinal Friedrich Wetter hat nach seiner Rückkehr auf eine Besserung der Lage hingewiesen; Gorbačëv sei ein Glücksfall für die Kirche⁵.

Die russische Kirche hat die Feier durch die Prägung von Medaillen, die Anfertigung eines Films und die Öffnung ihrer Bücherei im Daniel-Kloster begleitet.

Das Ökumenische Patriarchat hielt am 27./28. Februar eine grosse Feier ab, bei der neben anderen der Ökumenische Patriarch Demetrios eine Ansprache hielt. Daran nahmen der russische Bischof Kyrill von Rostov und Vertreter aller ausländischen Kirchen am Goldenen Horn teil (vgl. unten S. 156). Auch andere orthodoxe Kirchen haben das Jubiläum gewürdigt (vgl. bei den einzelnen Landeskirchen). Von den Lutheranern wurden (13./14. April) in Halle und in der Tschechoslowakei Gedenktage abgehalten; der Lutherische

⁵ Presse 4. VI., S. 2; Süddeutsche Zeitung 6. VI., S. 6; FAZ 9. VI., S. 6; 11. VI., S. 3 (mit dem Abdruck des Briefs des Patriarchen an Gorbačëv). – 20. VI., S. 4 (Kardinal Wetters Wort zur Lage).

Weltbund sandte am 4. Februar aus Genf eine Grussbotschaft; in Hannover und in Berlin-Wilmersdorf (28./29. April) feierten Lutheraner und Orthodoxe gemeinsam. Die Altkatholische Salvator-Gemeinde in Wien veranstaltete am 18. Mai einen Gedächtnis-Gottesdienst mit einer Predigt des Metropoliten Irenäus. – An der Universität Münster findet im Juli ein einschlägiges Symposium statt^{5a}.

Die zahllosen Gedenkfeiern anlässlich des 1000jährigen Jubiläums haben zweifellos das Bild der Kirche in der russischen Öffentlichkeit wesentlich nachhaltiger geprägt, als es in den langen Jahrzehnten der Verfolgung möglich war. Die Gottesdienste waren überfüllt. Wer nicht – mit einer Eintrittskarte – in das Kircheninnere konnte, blieb in der Umgebung der Kirche, wohin die weihevollen Handlung ausstrahlte. Dabei konnte man keineswegs nur ältere Frauen beobachten; auch viele Männer mittleren und jüngeren Alters nahmen teil und liessen sich von Geistlichen verschiedener Grade segnen. Atheistische Äusserungen traten demgegenüber offenbar weithin zurück. Man wird sich fragen, ob diese künstliche Lehre in Zukunft je wieder zu der Bedeutung kommen kann, die sie infolge der Förderung durch Staat und Partei lange hindurch hatte. Man hat aber auch beobachtet, dass die altertümliche Sprache der Kirche mit ihren vielen Anklängen an das Kirchenslawische, das ja – bei allerlei Einflüssen von daher – mit dem russischen keineswegs gleichzusetzen ist, für die breite Masse der Gläubigen oder auch nur der Interessierten oft schwer verständlich ist. So ist die Frage aufgetaucht, ob die Kirche nicht auch eine Modernisierung ihrer Ausdrucksweise anstreben sollte. Jedenfalls haben die Feiern – die entgegen lange Zeit gehegten Befürchtungen der Kirche nicht auf einen engen Raum beschränkt wurden – eine breite Wirkung ausgestrahlt und die Kirche wesentlich gestärkt^{5b}.

Man wird nun abwarten müssen, wie die Entwicklung weiter geht: ob etwa – wie nach der Wiedererrichtung des Patriarchats 1943

^{5a} Ž März 27 (mit Abbildung); G2W April 5f.; Ž April 30f. – E 1. V., S. 260–274 (Aufsatz S. 274–277); ep 15. III., S. 2–16; ECH 1988/I, S. 8; Prav. 1. IV., S. 3, 15. IV., 1. V., je S. 3. – MÖA 1987/I–II, S. 12f.; ECH 1988/I, S. 4f., 8; G2W April 12f. – MÖA 87/I–II, S. 7–13; Berliner Zeitung 2. V.; AKKZ Mai 11 (mit Einladung). – Einladung.

Lit.: A. Burg: Duizend jaar christendom in Roeskaja zemlja, in CO 40 (1988), S. 20ff. // Andrzej Poppe: The political background to the baptism of Rus, in «Dumbarton Oaks Papers» 30 (1976), S. 195–244.

^{5b} Karl-Alfred Odin in FAZ 22. VI., S. 10; 24. VI., S. 1. CKKB 4. VI., S. 125–128.

– auch Rückschläge eintreten können. Die Kirche hat sich auf Drängen des Generalsekretärs der Partei für seine Politik des Umbaus (Perestrojka) und der Offenheit (Glasnost) entschieden. Sie ist in Staat und Partei nicht unangefochten. So ist die Kirche wohl in gewissem Sinn mit dem Gelingen des Wandels verbunden, von dem sie sich noch gar manche Verbesserung ihrer Lage erhofft.

Während der Vorbereitungen für das Jubiläum ist im Rätebunde ein gewisser Wandel im Verhältnis des Staates zu den Kirchen eingetreten. Schon die (1983 erfolgte) Rückgabe des Daniel-Klosters (aus dem Jahre 1282) (vgl. zuletzt IKZ 1988, S.2) war Anzeichen einer Rücksichtnahme auf die Gefühle der Gläubigen. Es wurde gründlich wiederhergestellt und strahlt nun in der alten Pracht orthodoxer Heiligtümer (seit 1930 war es Jugend-Strafanstalt und Schirm-Fabrik)⁶. Neben sachlicher (aber nicht geldlicher) Hilfe des Staates haben vor allem Gläubige durch ihre Spenden zur Wiederherstellung beigetragen. Das Kloster wird nun die Verwaltung des Patriarchats (mit Kanzlei, Wirtschafts-Abteilung und kirchlichem Aussenamt) beherbergen. Auch ein Nonnen-Kloster wurde wieder zugelassen. Weiterhin erlaubte der Staat die Einfuhr von 100 000 Bibeln⁷ als Geschenk der nordischen Bibelgesellschaften. Ebenso konnte die Privilegierte Württembergische Bibelanstalt 35 000 Bibeln (mit rätebündischen Fahrzeugen) nach Moskau auf den Weg bringen. Dazu kommen 10 000 deutsche Bibeln für die deutschen Gemeinden in Mittelasien⁸. Schliesslich durfte die hl. Ostermesse (a. St.; 10. April) erstmals aus der Moskauer Drei-Königs-Kirche in Ausschnitten durch das Fernsehen übertragen werden⁹.

Von Bedeutung für die Gläubigen sind wiederholte Äusserungen von Politikern und Historikern, die auf die grundlegende Rolle der orthodoxen Kirche für die Entwicklung Russlands seit 1000 Jahren hinwiesen. Freilich geht die atheistische Propaganda weiter. Die Einsicht des Staates in die Bedeutung der Kirche – nicht nur als Hilfstruppe für den «Friedenskampf» – zeigte sich aber, als der Generalsekretär

⁶ Tagesspiegel (Berlin) 1. IV., S. 19.

⁷ Nach einer zu Beginn des 20. Jh. von dem Theologen A. P. Lopuchin veranstalteten, 12bändigen kommentierten Ausgabe von 6400 Seiten, in drei Bänden neu gedruckt.

⁸ Auch die Georgier haben die Erlaubnis zum Druck von 10 000 Bibeln erhalten: Presse 1. IV., S. 2; HAB 5. II., S. 2.

⁹ FAZ 11. IV., S. 1.

der kommunistischen Partei, Michail Sergěevič Gorbačëv, am 29. April den Patriarchen besuchte, der ihn zusammen mit fünf Metropolitene empfing. Der Politiker bat um Unterstützung der Kirche für seine Politik des «Umbaus» (Perestrojka) und der Durchsichtigkeit staatlichen Handelns (Glasnost') und erhielt die Zusage der kirchlichen Würdenträger. Sie betonten, sie beteten für diese Politik. Sie betonten Staat und Partei gegenüber, dass die Christen stets gute Staatsbürger gewesen seien. Freilich musste der Patriarch in seiner Ansprache auch auf das Vorhandensein einer Reihe offener Fragen hinweisen¹⁰.

Auf einer Tagung der «Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde» in München (Okt. 1987) wurde vor allem vom Vertreter des Instituts «*Glaube in der 2. Welt*» in Zollikon darauf hingewiesen, dass die wenigen Änderungen und Zugeständnisse vor allem als Blickfang für das Ausland gedacht seien und also in der Presse veröffentlicht würden. Man dürfe neben solchen «Verwirrspielen» nicht vergessen, dass von 1200 Klöstern vor 1917 nur 16 übrig seien und dass den etwa 50 zugelassenen Kirchen mindestens doppelt so viele beschlagnahmte gegenüberstehen. Auch seien zwar Gemeinden neu zugelassen, aber auch andere aufgelöst worden. Heute gebe es etwa 4500 «arbeitende» Gotteshäuser gegenüber 78 000 im Jahre 1917 (mit weit geringerer Bevölkerungszahl); vor allem «in der Provinz» sei die Lage der Kirche sehr schwierig. Dem Eingeständnis früherer Fehler und Verbrechen seitens des Staates ständen laufende Angriffe gegen das Christentum und die Religion überhaupt gegenüber. So werde man abwarten müssen, was nach dem Jubiläum von all den Zugeständnissen übrig bleibe und ob das angekündigte neue Gesetz über die Religionsgemeinschaften wirkliche Verbesserungen enthalten werde¹¹.

¹⁰ Ž März 2–7; April 3–5; FAZ 2. V., S. 3; HAB 30. IV., S. 13; 2. V., S. 2; Presse 4., 19. V., je S. 2. – Russische Zeitungen berichteten über diese Zusammenkunft; auch die amtliche Presse-Agentur TASS gab einen Bericht.

Die Texte der russischen Gesetzgebung über die Trennung von Kirche und Staat (von 1918) bringt G2W April 27–32.

¹¹ NZZ 22. X. 1987, S. 5; HAB 8. IV., S. 13. – In Moskau gibt es nur noch 32 «arbeitende» Kirchen (gegenüber mehreren Hunderten vor 1917): Prav. 1. IV., S. 7.

Nach NO Okt. 1987, S. 17, hat die russische Kirche jetzt 57 Diözesen mit 6000 Priestern und 600 Diakonen, 18 Klöster mit etwa 1200 Mönchen und Nonnen. «In den letzten Jahren» sollen etwa 50 Kirchen wieder eröffnet worden sein, darunter 4 in Moskau». Die räumlichen Möglichkeiten und die finanziellen Voraussetzungen für die Herstellung theologischer Schriften sollen ausgeweitet werden.

Angesichts der immer noch unklaren Lage war es nicht verwunderlich, dass der amerikanische Präsident Ronald Reagan, der Ende April zu politischen Verhandlungen in Moskau weilte, bei seinem Besuch des Daniel-Klosters für eine Wiederherstellung der Religionsfreiheit eintrat und eine Wiedereröffnung tausender geschlossener Kirchen forderte¹².

Jedenfalls hat die Stimmung im Lande die Gläubigen aktiver als bisher werden lassen. Sie forderten dem Amt für Glaubens-Angelegenheiten gegenüber die Rückgabe von Kirchen: keinesfalls jede (wieder) zugelassene Religionsgemeinde habe auch eine Kirche erhalten. Freilich werden Gläubige, die solche Wünsche vorbringen, in ihrer Heimat oft hintangesetzt. Diese Stimmung drückt sich auch in der Mitteilung des Patriarchen Poimén bei einem Besuch des bayrischen Kultusministers aus, das Volk verlange immer dringlicher Bibeln, Gesangbücher und religiöse Literatur. Nach staatlichen Angaben gibt es «technische Schwierigkeiten» bei der Befriedigung dieser Bedürfnisse¹³. Manche Gläubige sind der Ansicht, die Kirche habe sich bisher zu wenig für ihre Belange eingesetzt. So hat eine Gruppe von Geistlichen (darunter Glëb Jakúnin) in einem Brief vom 18. Oktober 1987 den 78jährigen Patriarchen «zum Nutzen der Kirche» zum Rücktritt aufgefordert: er solle einem jüngeren Platz machen, der die Kirche «*eigenständiger und energischer*» leiten könne¹⁴.

Zu den Erleichterungen, die der Staat gewährt, gehört der Wegfall der bisher vorgeschriebenen Registrierung der Eltern von Täuflingen und von Ehepaaren; die Namen würden nur noch in kirchlichen Registern verzeichnet. Doch wird (nach G2W) befürchtet, dass dem Staat gegebenenfalls Einsicht in diese Bücher gewährt werden müsse. – In Moskau bildete sich Anfang Oktober 1987 eine Zweigstelle der «*Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte*», die vor allem auf (bisher unbekannt gebliebene) «Gewissensgefangene» hinweist. – Beim staatlichen Beauftragten für religiöse Fragen, Konstantin Charčev, wurden 1987 3000 Klagen über Rechtsbrüche gegenüber Gläubigen vorgebracht. Es handelt sich vielfach um Beschwer-

¹² FAZ 31. V., S. 1; HAB 31. V., S. 1; Prav. 15. V., S. 3 (Ankündigung). – Seine Gattin besuchte zusammen mit der Frau des Generalsekretärs der Partei die Mariae-Himmelfahrts-Kirche in Moskau: HAB 30. V., S. 17.

¹³ FAZ 23. III., S. 2; 8. IV., S. 4; Prav. 15. V., S. 1, 3.

¹⁴ Presse 26. III., S. 2; FAZ 6. IV., S. 1. – Die Nachricht darüber wird vom Ökumenischen Rat in Genf verbreitet.

Der Brief wird in PrR 28. I., S. 9f. und G2W Mai 13 abgedruckt.

den über die Verweigerung der Wiederherstellung von Kirchen und Verletzungen der Gewissensfreiheit. In seiner Antwort unterstrich Charčev vor allem die Bedeutung der Kirche für den «Friedenskampf» und für die nationale Kultur. Von dieser Zusammenarbeit mit dem Staate kündigt neben einem Hirtenbrief des Patriarchen vom 6. Oktober 1987 anlässlich des 70. Jahrestages der Oktober-Revolution die Tatsache, dass sich unter den rätebündischen Abgeordneten zum Ausschuss für Menschenrechte bei der UNO nun auch ein orthodoxer Bischof, ein Vertreter der Evangeliums-Christen/Baptisten und ein Rabbiner befinden. – Jeweils am Samstag um 23 Uhr wird eine Fernsehsendung ausgestrahlt, während der unter Teilnahme orthodoxer Christen über den Atheismus gesprochen wird¹⁵.

Ein (am 8. Nov. 1987) von 32 Personen unterzeichneter Aufruf an die Regierung forderte die Rückgabe aller beschlagnahmten Kirchen während der 1000-Jahr-Feier und nennt dabei besonders einige Kirchen in Moskau. Der Antrag auf Rückgabe der Kirche von Úzkoe ist von der Regierung unter fadenscheinigen Begründungen abgelehnt worden, doch sollen nach einer Mitteilung des Bischofs von Vólogda «in letzter Zeit» zehn beschlagnahmte Kirchen zurückgegeben worden sein. – Das vor der Feier zurückgegebene Kloster Óptina Pustýń soll wieder ein Stauropegial-Kloster werden; zurückgegeben wurde auch das Kloster der Verklärung Christi auf den Solovki-Inseln und ein Kloster in Jaroslavl¹⁶.

Während dieses zeitbedingten Nebeneinanders von Kirche und Staat bzw. Partei, ist das Leben der russischen Kirche in normaler Weise weitergegangen. Am 11. Januar besuchte der Patriarch das Daniel-Kloster. – Am 20. September 1987 wurde in Volokolámsk eine aus Italien eingetroffene Friedensglocke geweiht und aufgehängt. – Die Diözese Odessa beging am 13./14. Oktober 1987 ihr 150jähriges Bestehen; am 23. Juni 1987 wurde die 300-Jahr-Feier der Kathedrale der hl. Boris und Glěb in Rjazán begangen. Die Kirche will sich an der 400-Jahr-Feier der Stadt Toból'sk beteiligen. – Die im Kriege zerstörte St.-Elias-Kirche in Vasknarva (früher Syrinec) am Ausfluss der Narwa

¹⁵ ECH 1987/IV, S. 6; NO Aug. 1987, S. 10. – G2W Dez. 1987, S. 7. – Prav. 1. IV., S. 7. – Ž Dez. 1987, S. 2–7. – G2W März 8. – ebd.

Ohne Vf.: Die Zwangs-Atheisierung der Bevölkerung in der Sowjetunion, Zollikon 1988. 65 S., 17 Abb.

¹⁶ G2W Jan. 8. – ebd. – Prav. 1. IV., S. 7. – Ž April 4; Prav. 15. II., S. 2; AKKZ (Wien) Mai 9; G2W Feb. 6.

Das Neue Jungfrauen-Kloster im SW Moskaus ist vom Staat wieder hergestellt worden: Prav. 1. IV., S. 7.

aus dem Peipus-See sowie die Kirche der Kreuzerhöhung in Kislovódk in Kaukasien sind erneuert worden. Die Ikone der Mutter Gottes in Bugul'má wurde neu geweiht¹⁷.

Angesichts des Jubiläums haben sich 1986: 52 000 Erwachsene taufen lassen (gegenüber 22 000 z. B. im Jahre 1971). – Am 30. Dezember 1987 billigte die Hl. Synode die Herausgabe der Hl. Schrift in ukrainischer Übersetzung¹⁸. Die Kirchen und andern religiösen Gemeinschaften unterliegen nach einem Bericht der Vereinten Nationen jedenfalls immer noch deutlichen Beschränkungen. – Am 10. September 1987 meldete sich der Geistliche Dmítrij Dudko nach längerem Schweigen wieder. Er unternahm es, seinen Widerruf von 1980 (vgl. IKZ 1980, S. 235) zu erklären. Er rief zu einem Wandel auch im kirchlichen Leben auf: das Volk könne sich nur nach deutlicher Reue wieder als Sünder an Gott wenden. Der Atheismus, der viele verwirrt und die Moral verdorben habe, müsse völlig aufgegeben und das Erscheinen unabhängiger Schriften wieder möglich sein. Russland solle wieder ein religiöser Mittelpunkt der Erde sein; davon hänge das Schicksal der ganzen Welt ab¹⁹.

Am 4. Juni 1987 entschlief der ehemalige (1965–1986) Erzbischof von Wolhynien und Rovno, Damian²⁰, im Alter von 88 Jahren. Am 25. Juli 1987 folgte ihm Erzbischof Glěb von Orěl und Brjansk 73jährig im Tode nach. – Am 10. September 1987 wurde Archimandrit Leo (Cerpickij) aus der Diözese Leningrad zum neuen Bischof von Tašként und Innerasien, am gleichen Tage der Sekretär der Moskauer Patriarchatsverwaltung (seit 1977), Archimandrit Gregor (Čirko), zum Bischof von Možajsk und Vikar der Diözese Moskau ernannt. Am 19. Oktober 1987 wurde Archimandrit Proklos zum neuen Bischof von Tichvin geweiht²¹. – Der portugiesische Staatspräsident besuchte anläss-

¹⁷ Ž März 14. – Ž März 44f. (mit Bild). – Ž Feb. 11–15 (mit geschichtlichem Abriss). – Ž Okt. 1987, S. 27–31. – Ž März Bildbeilage. – Ž Jan. Bildbeilage. – Ž März 18–20.

¹⁸ Prav. 15. II., S. 2. – Ž April 5.

¹⁹ ECH 1988/I, S. 10. – G2W Dez. 1987, S. 5f.

²⁰ **Damian**, eigtl. Dmítrij Geórgievič Marčúk, geb. Korostjatin/Bezirk Tučin/Rovno 15. XI. (Stil?) 1899 als Sohn eines Psalmsängers, stud. 1913/19 im Geistlichen Seminar von Wolhynien, 1920 Psalmsänger im Heimatdorf, 1921 Geistlicher, Pfarrer in wolhynischen Gemeinden, seit 1941 in Annapol', Kreis Lavuta, Bez. Kamenéc-Podól'sk, 1943 zu Ostrov in Wolhynien, bald ins Bistum Vinnica berufen, Jan. 1944 auf polnisches Gebiet verbracht, kehrte Jan. 1945 zurück, gehörte seit 1946 zum Bistum Tschernowitz, 1960 Pfarrer in dieser Stadt, 1961 Mönch und Bischof dieser Stadt und des Buchenlandes, 1964 von Lemberg-Tarnopol, 1965 Erzbischof von Rovno und Wolhynien, 30. Dez. 1986 zur Ruhe gesetzt: Ž Okt. 1987, S. 32 (mit Bild).

Glěb (Mirnov): Ž Dez. 1987, S. 33f. (mit Bild).

Ein Lebenslauf bis zur Bischofsweihe 1976 steht in IKZ 1977, S. 76, Anm. 15.

²¹ Ž Dez. 1987, S. 5; G2W Dez. 1987, S. 6.

Gregor, eigtl. Jurij Sergěevič Čirkov, geb. Kozly, Kreis Kuman, Bezirk Kirov (Vjatka) 1. Jan. 1942 als Sohn eines Bauern, stud. anfänglich an der Univ. Kiev und war dort Lehrer für russische Sprache und Literatur, 1963 Inspektor in einem staatlichen Institut, leistete 1966/69 Militärdienst, stud. 1969/75 an Seminar und Akademie in Leningrad, cand. theol., 1973 Priestermonch, 1974/78 Aspirant (Dozent) an der Moskauer Geistl. Akademie, 1981 leitender Geistlicher an einer Kirche, 1978 Archimandrit: Ž Dez. 1987, S. 24–27 (mit Bild); G2W Dez. 1987, S. 6.

Proklos, eigtl. Nikoláj Vasil'evič Chazov, geb. Leningrad 10. Okt. 1943 als Sohn eines Beamten, stud. Technologie, diente in der Armee, trat 1970 in Seminar, dann Akademie in Leningrad ein, 1977

lich eines staatlichen Aufenthaltes am 25. November 1987 die Sergius-Dreifaltigkeits-Laura²².

Die Zahl der **römisch-katholischen** Gemeinden im Rätebunde ausserhalb des Baltenlandes ist durch die Neubildung von Gemeinden von (1981) 1032 auf 1120 gestiegen. In Litauen gibt es 630, in Lettland 135, in Estland eine römisch-katholische Kirchengemeinde. – Anlässlich des 70. Jahrestages der Unabhängigkeit Litauens (16. Feb. 1918) fanden in zahlreichen Kirchen, auch im Dom zu Kauen, Gottesdienste und Prozessionen statt, bei denen die enge Verbindung von Volkstum und katholischer Kirche hervorgehoben wurde. Die Kirchenleitung dieses Landes ist am 27. April vom Papst durch die Ernennung eines neuen Apostolischen Administrators der Erzdiözese Kauen neu gebildet worden. – Die Katholiken in Weiss-Russland fordern die Rückgabe der Kirche von Vidzy²³.

Am 15. November 1987 fand in Reval unter Leitung des finnischen lutherischen Erzbischofs Johannes Wikström die Amtseinführung des neuen **lutherischen** Erzbischofs von Estland, Kuno Pajula, statt. Er erklärte in einem Gespräch, die Kirche blicke hoffnungsvoll in die Zukunft. Die Zahl der Taufen habe sich im vergangenen Jahr mehr als verdoppelt; 12000 estnische Ausgaben des Neuen Testaments konnten gedruckt werden. Man hoffe – staatliche Zustimmung vorausgesetzt – auf die Einrichtung eines Kirchenbaufonds, der Spenden von Gläubigen und aus staatlichen Mitteln sammeln könne. Bisher kann nur der Staat Ausbesserungen vornehmen, der Besitzer der Kirchen sei. Die Kirche leidet unter einem drückenden Pfarrermangel: für 140 Gemeinden stehen nur 90 Geistliche zur Verfügung, so dass die 60 Theologie-Studenten häufig für Gemeindearbeit herangezogen werden müssen. – Ein aus staatspolitischen Gründen suspendierter Geistlicher (vgl. IKZ 1988, S. 9) hat wieder die Predigt-Erlaubnis erhalten. – 130 Angehörige der **Pfingst-Gemeinde** in Čugúevka (vgl. IKZ 1987, S. 8) haben die Ausreise-Erlaubnis erhalten; ob auch sechs Verhaftete dazu gehören, ist noch unklar²⁴.

cand.theol., 1973 Priestermonch und Geistlicher bei Leningrad, dann in Wiborg und Neu-Ládiga, 1987 Archimandrit: Ž April 12–17 (mit Bild).

Eugen, der neue Bischof von Tambov und Mičúrin (vgl. IKZ 1988, S. 8), hiess eigentlich Evgenij Borisovič Ždan, geb. Novogradok bei Grodno 30. Aug. 1942, anfänglich Arzt, Soldat, 1970 bis 1976 in Seminar und Akademie in Leningrad, cand.theol., blieb dort als Aspirant (Dozent) bis 1979, 1977 Priester, seit 1979 Geistlicher in Leningrad, später Sekretär des dortigen Bischofs, dann der Verwaltung, 1985 Mönch und Archimandrit, verschiedentlich auf Auslandsreisen: Ž Nov. 1987, S. 16.

²² Ž März 7f., 52.

²³ NO Okt. 1987, S. 17.

Für die Unierten, die Zeugen Jehovas und die nicht-registrierten Baptisten werden keine Zahlen genannt. – Es gibt 8500 orthodoxe, 690 lutherische, über 2000 registrierte Gemeinden von Evangeliums-Christen/Baptisten, ferner 120 jüdische Gemeinden. FAZ 18. II., S. 6; 28. IV., S. 2. – G2W Feb. 6.

Lit.: Rudolf Grulich: 600-Jahr-Feier der Taufe Litauens, in G2W Dez. 1987, S. 16–21, vgl. auch S. 22f.

²⁴ G2W Jan. 9f. – FAZ 2. I., S. 5. – 10. II., S. 6; G2W Dez. 1987, S. 7. – FAZ 29. II., S. 1; G2W Jan. 9.

Für **Baptisten** konnten zwischen Jan. und April: 98000 russische und 2000

Im Januar konnten 658 **Juden** das Land verlassen (gegenüber nur 98 im Jahre 1987)²⁵.

Nach einer Demonstration von mehreren Hundert (**sunnitisch-islamischen**) Krim-Tataren in der Stadt Krasnodár für eine Rückkehr in die Heimat Anfang März und in Moskau am 20. März, ist die Diskriminierung dieses Volkes, das 1944 aus seiner Heimat vertrieben worden war, aufgehoben und ihnen als Einzelpersonen (nicht als Gruppe) das staatsbürgerliche Recht zurückgegeben worden, so dass sie als Einzelpersonen (ohne das Recht eines Zusammenschlusses) wieder auf ihre Halbinsel zurückkehren können. Dadurch wird sich die religiöse Zusammensetzung der Bevölkerung (heute meist Russen und Ukrainer) etwas ändern²⁶.

Im Gefolge des rätebündischen Einfalls in Afghanistan und des Widerstandes der muslimischen Völker Innerasiens dagegen nimmt die Gläubigkeit im benachbarten Täġikistán (mit ebenfalls persischer Umgangssprache) deutlich zu²⁷.

Der neue Exarch des Moskauer Patriarchats für **Belgien**, Bischof Simon (Išúnin; vgl. IKZ 1988, S. 11), traf Ende Februar dort ein. Ihm unterstehen drei Gemeinden, neun Priester und vier Diakone; die Kirche ist in der belgischen Bischofs-Konferenz vertreten. – Der Exarch des Moskauer Patriarchats für **West-Europa**, Metropolit Vladímir von Rostóv und Novočerkásk, visitierte zwischen 1. und 17. September 1987 die Gemeinden in Frankreich, Belgien und der Schweiz²⁸.

Auch Gemeinden der **auslands-russischen** Kirche begehen die 1000-Jahr-Feier des Christentums in ihrer Heimat (zwischen 24. April und 25. Dez.). Die Kirche erliess aus diesem Anlass am 19. November 1987 einen Aufruf an Geistliche und Laien, in dem sie Stellung zum «vor-konziliaren Aufruf» des

ukrainische Bibeln durch die Amerikanische Bibel-Gesellschaft eingeführt werden: G2W Jan. 9; April 6.

Die **Adventisten** des 7. Tages erhielten die Erlaubnis zur Einrichtung eines eigenen Verlagshauses: G2W Dez. 1987, S. 6.

Zur Lage der **Deutschen** vgl. Benjamin Pinkus und Ingeborg Fleischhauer: Die Deutschen in der Sowjetunion: Geschichte einer nationalen Minderheit im 20. Jh., Baden-Baden 1987. Nomos Verlagsgesellschaft. 599 S. // Andreas Kappeler, Boris Meissner und Gerhard Simon: Die Deutschen im Russischen Reich und im Sowjetstaat, Köln 1987. Markus Verlag. 191 S.

²⁵ HAB 2. II., S. 13.

Lit.: Mordechai Altshuler: Soviet Jewry since the second World War. Population and Social Structure, London 1987. Greenwood. 296 S. // Ulrich Haustein: Die Judenheit auf dem Boden des Russischen Reiches, in G2W Jan. 15–26 // Zur Auswanderung von Juden vgl. Reinhard Wiemer: Zionism, demography and immigration from Israel, in «Orient» 1987/III, S. 420 bis 427 (mit Statistiken).

²⁶ HAB 8. III., S. 14; FAZ 21. III., S. 4; 10. VI., S. 5. – Vgl. IKZ. 1988, S. 10f.

²⁷ FAZ 8. I., S. 3; 7. I., S. 5 (mit Einzelheiten). – Über ähnliche Bewegungen in Özbekistán (mit türkischer Umgangssprache) berichtet NZZ 31. I., S. 8.

²⁸ ep 1. IV., S. 16 (zu seinem Vorgänger Basileios Krivošein vgl. IKZ 1986, S. 10). – Ž April 18–20.

Patriarchen Poimèn vom 21. Juni 1987 (vgl. IKZ 1988, S. 6) nimmt. Sie setzt sich dabei mit der immer noch andauernden Unfreiheit des Moskauer Patriarchats auseinander²⁹.

Von dieser Kirche sind in der Nacht 1./2. Dezember 1987 (bei einem Flugzeugabsturz auf der Reise nach San Francisco) Bischof Nikander von São Paulo und Brasilien sowie am 23. Dezember 1987 Bischof Innozenz von Buenos Aires und Argentinien gestorben. – In der russischen Siedlung Berëzki, 10 km von Toronto (Kanada), wurde am 2. August 1987 eine neue Kirche eingeweiht³⁰.

Anlässlich des bevorstehenden Jubiläums reiste Metropolit Juvenal von Krútycy und Kolomná, 17. bis 27. Mai 1987, zu Metropolit Theodosios von der «**Orthodoxen Kirche Amerikas**». Er weilte auch in der Theologischen St.-Vladimir-Akademie, bei Gemeinden in Pennsylvanien, in einem Kloster sowie beim Generalsekretär des Rates der christlichen Kirchen in Amerika, Arie Brouwer (vgl. IKZ 1988, S. 41) sowie bei lutherischen Bischöfen³¹.

Vom 7. bis 22. Oktober 1987 unternahm der Leiter der **Ukrainischen** Autokephalen Kirche (UAPC) in Kanada, Metropolit Basileios, eine Reise nach Griechenland sowie zu den Patriarchen von Konstantinopel, Antiochien und Jerusalem, um sie von der bevorstehenden 1000-Jahr-Feier der Christianisierung der Ruß-Ukraine zu unterrichten. Am 3. April (Ostern) erging aus South Bound Brook/Neu-Jersey aus diesem Anlass ein Rundschreiben an die Gemeinden³².

Am 21. Januar wurde der bisherige Erzbischof von London und Gross-Britannien, Volodymyr, zum Erzbischof von Australien und Neuseeland ernannt. Seine bisherige Diözese übernahm der Leiter dieser Kirche, Metropolit Mstyslav, persönlich, der am 10. April seinen 90. Geburtstag feierte³³.

Mit besonderem Eifer feiern die **unierten Ukrainer** seit dem 8. November 1987 die 1000-Jahr-Feier der Taufe der «Ruß-Ukraine». Die in München erscheinende Zeitschrift «Chrystijanskýj Holos» (Christliche Stimme) widmet diesem Thema immer neue Beiträge. In

²⁹ PrR 28. XII. 1987, S. 5 (Programm); 28. II., S. 13 – 28. XI. 1987, S. 1–3. – FAZ 7. I., S. 2.

³⁰ **Nikander**, eigtl. Nikoláj Petróvič Padérin, geb. Charbin 30. I. 1927, stud. dort Theologie, 1945 Priester, floh dann nach Brasilien, dort Bischof: PrR 14. I., S. 7 (mit Bild).

Innozenz, eigtl. Iván Petróv, geb. Elabuga, Bez. Vjatka, 26. XII. (Stil?) 1902, Mitglied der Weissrussischen Armeen, kam nach Südslawien, 1948 nach Argentinien, 1957 Priester, als Witwer Mönch, Bischof von Asunción: PrR 28. I., S. 12.

Berëzki: PrR 14. XII. 1987, S. 6 f.

³¹ Ž Nov. 1987, S. 21 f.

³² RC Jan./März, S. 5. – April/Juni S. 2 f.

³³ RC April/Juni, S. 9, 6–8 (mit Bild).

Lit.: 1000 Jahre ukrainischer orthodoxer Kirche. Ihre Rolle im Leben des ukrainischen Volkes. Zu beziehen bei Erzpriester Anfir Ostaptschuk, Höffgenstr. 34, D-506 Bergisch-Gladbach.

Über die unterschiedlichen Auffassungen der Begriffe Ruß/Rossija/Ukrajina in der ukrainischen Geschichtschreibung vgl. Theodor Mackiw: Ukrainische Historiographie gestern und heute, in «Jahrbuch der Ukrainekunde» 22 (1986), S. 154–176.

diesem Zusammenhang fordern die unierten Ukrainer, von denen 1,715 Mio. ausserhalb der Ukraine wohnen, in immer neuen Aufrufen und Eingaben (auch an die Wiener Helsingfors-Nachfolge-Konferenz) die Wiederezulassung dieser Kirche in der Heimat. Der Wiener Erzbischof, Kardinal Hans Hermann Groër, bezeichnete die verfolgten Gläubigen als Muster der Glaubensstreue. – In der Ukraine ist eine neue Samizdat-Zeitschrift erschienen. Im Zusammenhang mit dieser Bewegung ist erneut die Erhebung des Gross-Erzbischofs von Lemberg zum Patriarchen dieser Kirche verlangt worden; der Vatikan hat sie bisher stets abgelehnt³⁴. – Auch die ukrainischen Unierten der Diözese Kreutz in Slawonien haben 1987 mehrere Gedenkfeiern abgehalten. Im Juli soll eine Abschlussfeier veranstaltet und dann eine Pilgerfahrt nach Rom unternommen werden³⁵.

Der unierte Weihnachtsgottesdienst (a. St.; 6. Jan.) zu Kalinovka ist von der rätebündischen Polizei wiederholt gestört worden³⁶.

Papst Johannes Paul II., der an den Feiern im Rätebunde nicht teilnehmen konnte (vgl. oben S. 133), hat mit Rücksicht auf die Beziehungen zur orthodoxen Kirche versöhnliche Hirtenbriefe erlassen und darauf hingewiesen, dass die Tausendjahrfeier alle Christen angehe. Im Sinne seiner Bestrebungen nach einem Ausgleich mit der Orthodoxie vermeidet der Papst in seinem Sendschreiben an die uniert-ukrainischen Bischöfe alle Schärpen gegen das Patriarchat Moskau und weist nur auf das Recht eines jeden Menschen hin, im Rahmen der Überlieferung, des eigenen Ritus und seines Volkes zu leben. – Das steht in einem gewissen Gegensatz zu immer wiederholten Bemü-

³⁴ Ir. 40/IV, 1987, S. 538. – ECH 1988/I, S. 7 (Mitteilung der ständigen Synode der uniert-ukrainischen Kirche in Rom). – G2W April 9; Presse 24. V., S. 2. – G2W Mai 8. – ECH 1988/I, S. 7.

Lit.: Myroslav Ivan Ljubačivskýj: Blahovisnyk (Litterae – Nuntiae), Rom 1985, 147 S. 4^o.

Die **uniert-ukrainische Kirche** hat im **Auslande** 1058 Pfarreien mit 1250 Priestern, 26 Bischöfen und dem in Rom residierenden Gross-Erzbischof von Lemberg: ECH 1988/I, S. 7.

Der Hirtenbrief zu Weihnachten 1987 wurde neben dem Gross-Erzbischof von Lemberg unterzeichnet von den Erzbischöfen von Winnipeg und Philadelphia und den Apostolischen Exarchen für Deutschland und Skandinavien, weiter den Bischöfen von Parma (Vereinigte Staaten), Argentinien und Australien, weiter den Hilfsbischöfen für Winnipeg, den Bischöfen von New Westminster (Kanada), Saskatchewan, Edmonton, Stanford, Chicago und dem Apostolischen Exarchen für Frankreich, Benelux, der Schweiz und zugleich für Grossbritannien: ChH 3./10. Jan., S. 2 (mit Bild).

³⁵ G2W Feb. 4.

³⁶ Presse 13. I., S. 2.

Zur weiteren Verfolgung in der Ukraine vgl. Presse 11. V., S. 2; FAZ 19. V., S. 6.

hungen des Gross-Erzbischofs von Lemberg, den rätebündischen Behörden gegenüber auf die Rechte seiner Kirche hinzuweisen, deren Glieder seiner Überzeugung nach auch heute noch nicht orthodox seien³⁷.

Am 24. Januar wurde der neugewählte (vgl. IKZ 1988, S. 14) orthodoxe Erzbischof von Karelien und ganz **Finnland** in sein Amt eingeführt. Er besuchte zwischen 24. und 29. Februar das Ökumenische Patriarchat und nahm dort an einer Sitzung des Ausschusses für zwischen-orthodoxe Beziehungen teil. – Am 15. Februar 1987 beglückwünschte der Moskauer Patriarch die ihm unterstehenden orthodoxen Gemeinden in Finnland anlässlich ihres 60jährigen Bestehens³⁸.

Auch in **Polen** wurden in verschiedenen Gemeinden Gedenkfeiern veranstaltet. – Die (seit 1977 bestehende) **Mariaviten-Gemeinde** in **Hamburg** hat sich der polnischen orthodoxen Kirche als «*polnische Gemeinde im westlichen Ritus*» angeschlossen³⁹.

Die Gedenkfeier in der **Tschechoslowakei** fand am 22. Oktober 1987 in Prag unter Beteiligung aller Bekenntnisse des Landes statt⁴⁰.

Der uniert-ukrainische Bischof für **Ungarn**, Emmerich Timkó von Hajdúdorog und apostolischer Vikar von Miskolc, ist am 30. März 67jährig verstorben⁴¹.

Zwischen 18. und 23. Dezember 1987 tagten Nationalrat, National-Synode und Bischofssynode der **rumänischen** Orthodoxen Kirche unter Leitung des Patriarchen Theoktist in Bukarest. Man besprach aufgrund vorgelegter Berichte das kirchliche Leben und die Verwaltung in jeglicher Hinsicht und wandte sich auch der Verwaltung der 13 Diözesen zu, die ihrerseits zwischen 9. Oktober und 30. Dezember

³⁷ FAZ 23. III., S. 4, 12. – 20. IV., S. 1 f. – G2W Dez. 1987, S. 10.

³⁸ ep 1. IV., S. 2–8 (mit der Wiedergabe seiner Rede und der Ansprache des Metropoliten von Philadelphia als Vertreter des Ökumenischen Patriarchen). – Ž Nov. 1987, S. 26 f.

Bericht über den Besuch des Leningrader Metropoliten Alexis in Finnland 26. Juni bis 4. Juli 1987 (vgl. IKZ 1988, S. 14) in Ž Feb. 19 f.

Erzbischof **Johannes** (vgl. IKZ 1988, S. 14), geb. Åbo 1923, stud. zuerst lutherische Theologie in seiner Heimatstadt, dann orthodoxe in Griechenland, trat 1966 zum orthodoxen Glauben über und wurde bald Geistlicher, 1969 Bischof, 1972 von Helsingfors: Prav. 15. XII. 1987, S. 1; G Nov. S. 268. – Es gibt etwa 60000 Orthodoxe in Finnland.

³⁹ G2W Feb. 5. – ECH 1988/I, S. 26.

Lit.: H. Paprocki: Polen (für die Jahre 1983/87), in CO 40 (1988), S. 40 f. (neue Bischöfe; zwischenstaatliche Verbindungen; Verhältnis zum Staat; kirchliches Leben) // Beschreibung des Besuchs des Ökumenischen Patriarchen: Prav. 15. XII. 1987, S. 2.

⁴⁰ tön Jan. 7.

⁴¹ G2W Mai 12; FAZ 22. IV., S. 4.

Timkó, geb. Ofenpest 1920, stud. in Rom, Ofenpest und Nyiregyháza, 1945 Priester: vgl. Oriente Cattolico, 4. Aufl., Vatikanstadt 1974, S. 363.

1986 Bistums-Synoden abgehalten hatten. – Der Patriarch besuchte im Januar die Diözese Ploiești und das Kloster Sinaia. Er unterhält auch Beziehungen zu diplomatischen Vertretern im Lande. Die Kirche gedachte – als Zeichen ihrer Verbindung zum Staate – des 40. Jahrestags der Vertreibung des Königs Michael und der Einführung der (kommunistischen) Republik⁴².

Die Kirche erinnerte sich des 25. Jahrestags ihres Beitritts zum Ökumenischen Rat. Sie beging im Beisein des Patriarchen das 100jährige bzw. 40jährige Bestehen des Bistums Jassy und der Diözese Banat. – Wie üblich, wurden auch 1987 in einzelnen Diözesen Pastoral- und Missionskurse abgehalten. In Bukarest wurden im gleichen Jahre «aus baulichen Gründen» drei (vielleicht auch fünf) Kirchen niedergerissen bzw. verschoben und eine Kirche wiederhergestellt⁴³. – Der Patriarch widersprach Gerüchten, sein Amtssitz solle nach Jassy verlegt werden. – Am 21. Januar 1987 verstarb der Professor für Neues Testament am Theologischen Institut in Hermannstadt, Dr. Grigorie Marcu, in Bukarest⁴⁴.

Die Zahl der Priesterweihen im Jahre 1987 betrug: Erzdiözesen Bukarest 47 // Jassy 31 // Hermannstadt 8 // Craiova 16 // Rîmnic-Argheș 14 // Temeschburg 11 // Tomis-Niederdonau 10 // Klausenburg 6 // Bistümer Buzău 10 // Roman-Husch 13 // Weissenburg 6 // Arad 2 // Grosswardein 12. – Die Zahl der (vielfach wieder) geweihten Kirchen in diesem Jahr betrug 153. An 47 anderen Kirchen sind Arbeiten im Gang⁴⁵.

Die (bis 1948) **unierten** Rumänen Siebenbürgens wurden in letzter Zeit (auch vom Staat) mehr und mehr angeregt, von der römisch-katholischen Kirche ungarischer Muttersprache Gottesdienste in rumänischer Sprache zu

⁴² ROCN 1988/I, S. 8–10. – MA Jan./Feb. 1987, S. 81, 87–90, 90–92, 92–94 (Siebenbürgen, Klausenburg, Karlsburg, Grosswardein). – ROCN 1988/I, S. 8. – Juli/Aug. 1987, S. 24f.; 1988/I, S. 11. – TR Dez. 1987, S. 1f.

Lit.: H. Mondeel: Roemenie (1986 bis Mitte 1987): CO 40 (1988), S. 142–151 // Romanian Orthodox Church. An Album Monograph, Bukarest 1987. The Bible and Orthodox Mission Institute. 364 S., Abb. (vgl. ROCN Sept./Okt. 1987, S. 70–72).

I. Balan: Vie des moines de Moldavie, aus dem Rumän. übersetzt, Chèvotogne 1986. Ed. du Monastère. 134 S., 9 Abb.

Der Besuch des Ökumenischen Patriarchen in Serbien und Rumänien wird beschrieben in E 15. II., S. 100–118 (mit Abb.).

⁴³ MA März/April 1987, S. 37–46. – ROCN Juli/Aug. 1987, S. 26–29 (26. April 1987); Prav. 15. IV., S. 7. – ROCN 1988/I, S. 60f.; G2W Dez. 1987, S. 5; FAZ 12. XI. 1987, S. 6; 14. I., S. 10.

⁴⁴ ROCN 1988/I, S. 60; G2W Dez. 1987, S. 5; Presse 8. I., S. 8; G2W Feb. 5 (auch Prav. 1. II., S. 5).

Marcu, geb. Broșteni, Kreis Hermannstadt, 7. XII. 1911 als Pfarrersohn, stud. in Bukarest, Tschernowitz und Breslau, 1936 ao. Prof., 1946–82 Ordinarius: MA März/April 1987, S. 163–168. – Ein Buch von ihm angezeigt: IKZ 1941, S. 195.

⁴⁵ ROCN Nov./Dez. 1987, S. 46–50; 1988/I, S. 29–31. – Kirchweihen Nov./Dez. 1987, S. 51–56; 1988/I, S. 31–33.

erbitten (bisher hatten vor 1948 und seither geweihte Priester im Einverständnis mit dem geheim geweihten Bischof Todea in Sächsisch-Reen in Privatgemächern unierte Gottesdienste gehalten). Durch dieses Verlangen soll die römisch-katholische Kirche ungarischer Sprache des Landes (mit etwa 2 Mio. Seelen) allmählich weithin rumänisiert werden. Ihnen in einer Diözese rumänische Kultstätten zuzugestehen, wird offenbar auch vom Staate angeregt, der auf diese Weise allmählich das Problem der Unierten zu eliminieren hofft⁴⁶.

In Rumänien gibt es 56 **jüdische** Gemeinden mit 23 000 Gläubigen: mehr als die Hälfte in Bukarest. 60 v. H. der Juden sind über 50 Jahre alt. Von den 84 Synagogen haben 31 täglich Gottesdienst, die übrigen nur am Sabbat. 47 Synagogen wurden in den letzten Jahren wiederhergestellt. Von 726 Friedhöfen haben die meisten nur noch das Gepräge einer Gedenkstätte (1977 wurden bei einem Erdbeben 25 000 Grabstätten beschädigt). – Alle zwei Wochen erscheint eine jüdische Zeitschrift (auf hebräisch, jiddisch, rumänisch und ungarisch), daneben gibt es einen Kalender in Buchform. – In 25 Gemeinden besteht die Möglichkeit, hebräisch zu lernen⁴⁷.

Erzbischof German von der «katholischen-orthodoxen Gemeinde» in **Paris** (vgl. IKZ 1988, S. 16) beantwortete die Vorwürfe seiner Heimatkirche mit dem Hinweis auf eine Stellungnahme orthodoxer Bischöfe in Frankreich aus dem Jahre 1978^{47a}.

Im September 1987 besuchte Metropolit Anton (Plămădeală) von Siebenbürgen dem Patriarchat in Bukarest unterstehende rumänische Gemeinden in den **Vereinigten Staaten**⁴⁸.

Die Tagung der **unabhängigen rumänischen Kirche in den Vereinigten Staaten** (am 5. Dez. 1987 zu Perrysburg/Ohio) legte die Notwendigkeit dar, zur Erfüllung der geistlichen Verpflichtungen einen Kredit aufzunehmen; gleichzeitig billigte die Versammlung den Ankauf verschiedener Grundstücke und behandelte Fragen der Geistlichen, des bischöflichen Gerichts und weltliche Angelegenheiten. – Der Leiter dieser Kirche, Bischof Nathanael, besuchte am 23. April die Gemeinde in Winnipeg (Kanada) anlässlich ihres 25jährigen Bestehens. Die Gemeinde in Los Angeles empfing den früheren König Michael in einem feierlichen Gottesdienste. Die rumänische Jugendverbindung ARFORA feierte ihr 50jähriges Bestehen und hatte am 3./5. Juni in Cleveland (Ohio) ihre Jahrestagung. Die Kirche wird sich zwischen 30. September und 2. Oktober am «*ersten Welt-Festival Rumäniens*» (ROHEFEST) in der gleichen Stadt beteiligen⁴⁹.

Von der **bulgarischen** orthodoxen Kirche erfährt man aus ihren Veröffentlichungen weiterhin nur die Äusserlichkeiten des religiösen Lebens. Sie besitzt 3720 Kirchen und Kapellen, 120 Klöster mit etwa 200 Mönchen (beiderlei Geschlechts?). An der St.-Clemens-Akademie studieren 230 junge Leute. –

⁴⁶ FAZ 3. III., S. 2; 25. III., S. 12; 20. V., S. 9.

⁴⁷ G2W Dez. 1987, S. 6.

^{47a} ir 60/IV, 1987, S. 550.

⁴⁸ Cred. Okt./Dez. 1987, S. 2.

⁴⁹ Solia Jan. 4. – Mai 5, 10. – März 19. – März 7, 21; April 7. – März 24.

Am 2. November 1987 verstarb der Theologie-Professor Dr. Ivan Georgiev Pančovski. – Für die (etwa 10000) **unierten** Bulgaren sollen 200 Messbücher in ihrer Sprache gedruckt werden⁵⁰.

Die Synode der bulgarischen Diözese Akron (Ohio) in den **Vereinigten Staaten**, 3. Juni 1987, erhielt ein Grusswort des Patriarchen. – Zum neuen Metropolitener dieser Kirche in Neuyork wurde am 2. Dezember 1987 Bischof Gelasios (Krupnik) ernannt⁵¹.

Nach dem Bericht einer **südslawischen** Zeitschrift nimmt im Rahmen der **serbischen** Kirche die Religiosität junger Leute wieder zu. Mehr als die Hälfte der Taufen wird z. Zt. an Erwachsene gespendet; auch die Zahl der Trauungen, die Taufe von Kindern und die Mitwirkung von Paten habe zugenommen. – Die Zahl der Studenten an der Theologischen Fakultät (die erstmals mit Namen zusammengestellt werden) mit den Eintrittsjahren 1982 bis 1986 beträgt 14. Zwischen Sommer 1982 und Juni 1985 wurden in der Diözese Agram-Laibach 10 Priester geweiht⁵².

Bei einer Aussprache des Patriarchen German mit dem Vorsitzenden des Teilstaates Serbien und dem staatlichen Beauftragten für die Beziehungen zu den Glaubensgemeinschaften am 12. Mai kam vor allem die Lage auf dem Amselfeld (vgl. IKZ 1988, S. 19) zur Sprache. Daneben war von der Möglichkeit einer Neuerrichtung von Kirchen und der Lage der Klöster die Rede. – Eine Abordnung der Bischofs-Konferenz dankte dem Vorsitzenden des Präsidiums der Teilrepublik Kroatien am 3. März für die Rückgabe während des Krieges

⁵⁰ Prav. 15. I., S. 7. – CV 1. III., S. 7f. (mit Bild). – G2W März 3.

Literatur zur bulgarischen Kirche: 1000 Jahre Zusammenarbeit zwischen der bulgarischen und der russischen orthodoxen Kirche (bulg.), in DK Feb. 1–13 // Asen Vasiliev: Bŭlgarski svetci i izobrazitelnota Ikusstvo (Die bulgarischen Heiligen und die darstellende Kunst), Sofia 1987. Izd. Septemvri. 246 S. mit Abb. (vgl. DK Jan. 31f.) // Maksim, patriarch Bolgarii na nive Gospodskej (Der bulg. Patriarch Maxim auf dem Felde des Herrn), Band II, Sofia 1986. Sinodal'skoe izd. 334 S. (vgl. Ž Nov. 1987, S. 80.) // Belgelerle Bulgar zulmü (Bulgariens Gewaltherrschaft in Zeugnissen), (Konstantinopel) 1986. Balkan Türkleri dayanışma ve kültür derneği. VI, 65 S. (zur Lage der **Muslimen**) // Norveç Helsinki komitesi (...): Bulgaristan'daki Türk ve islâm azınlığına baskı (Das norwegische Helsingfors Komitee: Der Druck auf die türkisch-islamische Minderheit in Bulgarien), in «Belleten» LI/201 (Ankara Okt. 1987), S. 1445–1471.

⁵¹ CV 21. X. 1987, S. 1. – 28. I., S. 1–4 (mit Bild).

Gelasios, eigtl. Georg Michajlov, geb. Warna 1. V. 1933, trat 1953 ins Priesterseminar, 1957 Mönch, 1959 Priestermonch, 1961 Archimandrit und Lehrer an der Geistl. Akademie, wurde mit einer Arbeit «Das pastorale Element in den Arbeiten der russischen Theologen im 19. und 20. Jh.» promoviert und cand.theol. in Moskau, 1964 Lehrer an der Geistlichen Akademie, 1968 Igumen im Kloster Trojan, 1977 Bischof.

⁵² G2W Dez. 1987, S. 4. – G Nov. 1987, S. 253, 250f.

Lit.: Übersicht zu G. Jan. bis Juni 1987: OKSt 37/1, 1988, S. 72–75 // Ivan Truman: Servië (Okt. 1986 bis Okt. 1987), in CO 40 (1988), S. 51–63.

«Geistliche Probleme, denen der Geistliche in seiner Gemeinde begegnet», in Prav. 1. III., S. 5.

zweckentfremdeter Kirchen und besprach die Errichtung kirchlicher Schatzkammern am Sitz der Bistümer, die Wiedereröffnung des Klosters Krupa sowie die Hilfe beim Ausbau der Theologischen Studienanstalt Krka, die um ein Gebäude erweitert wurde. Weiter war die Rede von der sozialen Sicherung der Geistlichen, von einer staatlichen Erlaubnis zur Erneuerung von Kirchen sowie von der Rückgabe beschlagnahmter Kirchengebäude und Klöster. Während der Aussprache brachte der Vorsitzende Wünsche (Bedingungen) des Staates für das Verhältnis zur orthodoxen Kirche vor. Zum Schluss wurden Fragen aus einzelnen Diözesen behandelt⁵³.

In einer Neujahrsansprache brachte der Patriarch seine Sorge um den Abschluss des Baus der St.-Sabbas-Kirche auf dem Vračar in Belgrad zum Ausdruck. – Ein offener Brief der Geistlichen der Diözese Banat wendet sich wider die Verleumdungen gegen den Bischof Amphilochios der Woiwodina (Sitz Neusatz an der Donau), die orthodoxe Kirche fördere serbischen Nationalismus gegenüber dem kommunistischen Gesamtstaats-Bewusstsein. – Der Patriarch wandte sich gegen neue Bewässerungspläne und Wasserkraft-Anlagen, die den Bestand des Klosters Studenica bedrohen. – Die Hl. Synode bedauert den fortdauernden Druck auf Kinder, nicht am Religions-Unterricht oder kirchlichen Veranstaltungen teilzunehmen. Rekruten ist es verboten, Kirchen zu besuchen. Priestern wird der Zutritt zu Krankenhäusern und Gefängnissen verwehrt. Die Kirche hat weithin keinen Zutritt zu den Massenmedien⁵⁶.

Patriarch German beging in einem feierlichen Gottesdienst den 30. Jahrestag seiner Wahl in dieses Amt. – Bischof Stefan von Žiča berichtete als Vorsitzender des neu gegründeten Ausschusses für Bildung über dessen Zielsetzung. – Am 18./19. April besuchte eine Abordnung des Ökumenischen Patriarchats unter Leitung des Metropoliten Chrysostomos von Myra in Lykien das serbische Patriarchat. – Das 6. Symposium der orthodoxen Theologen behandelte im Rahmen der Theologischen Fakultät in Belgrad das Thema «*Pastoralfragen heute*». – Der Weihnachtshirtenbrief (a. St.; 7. Jan.) ist vom Patriarchen,

⁵³ Prav. 15. V., S. 1. – 15. I., S. 7 (mit Bild dieses Gebäudes). – 15. III., S. 1.

In Belgrads Umgebung gibt es 32 Kirchen und 3 Kapellen: E 1. V., S. 300. – Zur Lage auf dem Amselfeld vgl. FAZ 19. II., S. 12: 1986 sind 3000 (orthodoxe) Serben abgewandert und 2000 zurückgekehrt.

⁵⁶ Prav. 15. I., S. 4. – 1. II., S. 4f.; 10. IV., S. 5. – 15. II., S. 1; 15. V., S. 2; E 1. V., S. 300; G2W Jan. 6.

drei Metropolen, 20 einheimischen und drei ausländischen Bischöfen unterzeichnet. – Die Kirche gedachte der 1000-Jahr-Feier der Taufe Russlands⁵⁷.

Am 7./8. November 1987 wurde die wiederhergestellte serbische Kirche in **Wien** neu geweiht. – Die Gemeinde der (seit 1970) zur Orthodoxie übergetretenen Bewohner Barcelonas (**Spanien**) wurde im Februar der Jurisdiktion des Belgrader Patriarchats unterstellt⁵⁸.

Auch die **römisch-katholische** Kirche steht unter scharfem staatlichem Druck. Die südslawische Bischofs-Konferenz wehrt sich dagegen, dass Soldaten während ihrer Dienstzeit kein Kirchenblatt erhalten und an keiner hl. Messe teilnehmen dürfen. Das kürzlich eröffnete Seminar in Mostar (mit 45 Studenten) ist wieder geschlossen worden. Doch sind jetzt alle Diözesen besetzt. – Die Genehmigung für den Bau von Kirchen ist ebenso schwierig zu erlangen wie früher. Die Katholiken werden im Berufsleben immer noch diskriminiert. Doch versucht der Staat angesichts der sehr schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, neue Zusammenstöße mit der Kirche zu vermeiden. – Jedenfalls ist eine neue Hinwendung zum kirchlichen Leben, besonders innerhalb der jüngeren Generation, zu verspüren⁵⁹.

In Essegg wurde ein «Verband **protestantischer** Pastoren» (verschiedenen Bekenntnisses) gegründet. – In Agram wurde eine **baptistische** Bücherei mit einem Lesesaal eröffnet⁶⁰.

Der **jüdische** Kalender für 1987/88 (5748) bringt auf über 100 Seiten Gebete in hebräischer Sprache mit Übersetzung, eine Erläuterung jüdischer Bräuche und einen Bericht über die 12 Kleinen Propheten. – Im Historischen Museum in Belgrad wurde eine Ausstellung über die Lage der Juden in Nord-Kroatien im 19./20. Jh. (also unter österreichisch-ungarischer Herrschaft) gezeigt⁶¹. Zwischen der mosaischen Jugend des Landes und Israels ist erneut ein Austausch zustande gekommen. Die Jugend dieser Glaubensgemeinschaft in Sarajevo will eine Zeitschrift «Šālōm» (Heil) herausbringen⁶².

Die kommunistische Partei forderte die Behörden in der Teil-Republik **Makedonien** auf, gegen den Einfluss der **Koran-Schulen** vorzugehen, deren Wir-

⁵⁷ Prav. 1. II., S. 3 (vgl. IKZ 1959, S. 27). – 15. I., S. 6. – 1. V., S. 1. – 15. IV., S. 5; 1. V., S. 3. – 15. I., S. 1–3. – 15. III., S. 4.

Prav. 15. I., S. 5, brachte erstmals eine Übersicht über die Tätigkeit des Patriarchen zwischen April und Ende Okt.

Zum Vikar der Erzdiözese Belgrad wurde vom Patriarchen der leitende Geistliche einer Belgrader Kirche, Erzpriester Čedomir Vučković, ernannt: Prav. 15. II., S. 4.

⁵⁸ Prav. 15. XII. 1987, S. 2. – 1. V., S. 3.

⁵⁹ G2W Jan. 5, Feb. 4. – Jan. 5. – FAZ 23. II., S. 5. – 1. VI., S. 12.

⁶⁰ G2W Dez. 1987, S. 4. – Jan. 5.

Lit.: Rudolf Grulich: Die **katholische** Kirche in der SFR Jugoslawien, Zollikon (1987?), 43 S., 54 Abb.

Dieter Knall: **Reformatrische** Kirchen in der SFR Jugoslawien, Zollikon 1987. 26 S., 36 Abb.

J. Džudžar: Katolička Cerkva Vizantijs'ko-Slav'jans'koho obrjadu v Jugoslavii (Die katholische Kirche des östlichen Ritus in Südslawien), Rom 1986. Annales Ordinis St. Basilii Magni, 200 S. (Die Gläubigen im Bistum Kreutz in Slawonien).

⁶¹ G2W Dez. 1987, S. 7.

⁶² G2W Feb. 4.

ken schädlich für die Jugend sei. In Skopl(j)e gibt es 1549 davon, darunter 1383 mit albanischer Unterrichtssprache. Der Besuch durch Jugendliche unter 15 (oder auch 18) Jahren soll verboten werden. – In der Bundes-Republik **Deutschland** leben etwa 100 000 Muslime aus Südslawien (von denen viele das Wort «Muslim» nur als Nationalitäten-Bezeichnung verstehen). Moscheen für sie gibt es in Köln, Düsseldorf, Dortmund und Frankfurt am Main, doch besuchen viele von ihnen auch türkische Moscheen und schicken ihre Kinder in türkische Koran-Kurse⁶³.

Am 11. Dezember 1987 wurde das neue Oberhaupt der (sunnitischen) **Muslime** des Landes, der Reʿīs ül-ʿUlemāʾ Hāġġī Hāfīz Hüseyn Efendi Mujić, in der Bayraklı-Moschee in Sarajevo (im Beisein des serbischen Patriarchen) in sein Amt eingesetzt⁶⁴.

Die serbischen Geistlichen **West-Europas** trafen sich am 22./24. Februar zu Himmelsthür in Niedersachsen. – Für Belgien und Luxemburg wurde in Brüssel eine Pfarrei eingerichtet⁶⁵. – Die Versammlung von Klerus und Laien der serbischen orthodoxen Kirche unter Leitung des Patriarchen in **Libertyville** (Illinois), 10./13. August 1987, befasste sich mit der Werbung für die Kirche und besprach die Lage auf dem Amselfeld. – Am 17. Oktober 1987 wurde zu Akron (Ohio) eine neue serbische Kirche eingeweiht; der Patriarch sandte einen Gruss⁶⁶.

In **Albanien**, wo jegliche Religionsausübung staatlicherseits verboten ist und streng bestraft wird, gibt es 400 000 Orthodoxe albanischer und griechischer Volkszugehörigkeit, die sich insgeheim zu ihrem Glauben bekennen und ihn – soweit möglich – praktizieren. Doch geht die Verfolgung der Religion unentwegt weiter⁶⁷.

Das albanische Erzbistum in den **Vereinigten Staaten** beging sein 80jähriges Jubiläum⁶⁸.

⁶³ Orient-Informationsdienst 107 (Wiesbaden Feb. 1988), S. 15. Ebd. April 9.

⁶⁴ Prav. 15. XII. 1987, S. 2; G2W Dez. 1987, S. 4.

Mujić, geb. Ober-Orechovac bei Gračanica/Bosnien 1919, erfuhr seine Ausbildung in der Medresse in Tuzla, stud. arabische Sprache und Literatur in der phil. Fak. der Univ. Belgrad, Imām in verschiedenen bosnischen Städten, dann Sekretär der Waqf-Verwaltung, schliesslich Mufti in Tuzla, Wahl zum Reʿīs ül-ʿUlemāʾ am 31. Okt. 1987: Prav. 15. XII. 1987, S. 2; G2W Dez. 1987, S. 4.

⁶⁵ Prav. 15. III., S. 11. – S. 14.

⁶⁶ ir. 60/IV, 1987, S. 54f. – Prav. 15. II., S. 11 (mit Bild).

⁶⁷ ECH 1987/IV, S. 9; G2W Dez. 1987, S. 3 (nach dem Buch von Apostolos Glavinas, vgl. IKZ 1986, S. 191).

Lit.: Bernhard Tönnies: **Albanien** – der erste atheistische Staat der Welt, Zollikon 1988, 39 S., 54 Abb.

⁶⁸ Prav. 1. IV., S. 7.

Der **römisch-katholische** Erzbischof von Belgrad taufte acht Kinder einer Flüchtlingsfamilie aus Albanien (zwei waren schon in einem 'Lager getauft worden)⁶⁹.

Die Lage der Kirche in **Griechenland** hat sich nach den Auseinandersetzungen um die Liegenschaften der Klöster (vgl. IKZ 1988, S.21/23) wieder beruhigt. Sie hat zwischen 22.Juli 1986 und 18.Februar 1987 geistliche Zentren in den Diözesen Karystia, Peräa, Chalkís (vier) errichtet, in der Diözese Kalavryta-Aigialeia eine Schule für byzantinische Kirchenmusik eröffnet und die Errichtung eines kirchlichen Rundfunk-Senders beschlossen⁷⁰.

In Athen wurde am 15. Oktober 1987 ein Heiligtum für die Jugend des Landes und in der Diözese Kitron-Katarini ein Nonnen-Kloster errichtet. – Am 24. Oktober 1986 erging der Erlass über die Leitung der Kirche der hl. Theodora von Megalopolis (Diözese Gortyn) und der hl. Verehrung der Mutter Gottes in der Diözese Hierissos. – Für das Mönchskloster der Lebenspendenden Quelle der Xenia in der Diözese Demetriás-Almyra sowie das koinobitische Nonnen-Kloster der Himmelfahrt des Herren in Drama wurden Verwaltungs-Ordnungen erlassen. – In der Diözese Kalavryta-Aigialeia wurde ein kirchliches Altersheim eröffnet⁷¹.

Am 8. April verschied Metropolit Ignaz von Arta (seit 1958) in Athen. – Das St.-Johannes-Kloster auf Patmos wird 1988 sein 900jähriges Bestehen begehen⁷².

Die Zahl der **Muslime** (Türken) in West-Thrakien beträgt 120 000 (gegenüber 86 000 im Jahre 1923). Die türkische Regierung spricht von ihrer Unterdrückung⁷³.

Eine kirchliche Tagung unter Leitung des Exarchen des Ökumenischen Patriarchats in **Amerika**, Jakob, befasste sich mit der Förderung des Griechentums im Auslande (wo sie sich vielfach der englischen Sprache bedienen)⁷⁴.

In der Residenzstadt des **Ökumenischen Patriarchen, Konstantinopel**, gibt es 32 orthodoxe Kirchen für etwa 4–5000 Gläubige⁷⁵.

Im Juli 1987 starb der ehemalige (1977–1984) Erzbischof von Kos und ehemalige Exarch des Patriarchen für Australien (1959–1968 und 1969–1974), Metropolit Ezechiel (Tsukalas), auf dem Athos; er wurde auch dort begraben. –

⁶⁹ G2W April 3 f.

⁷⁰ E 15. XI. 1987, S. 5–20; 21 f. – E 1. V., S. 296 f.; Prav. 15. V., S. 7.

Zur Reise des Ökumenischen Patriarchen nach Griechenland vgl. ep 15. I.

Beschreibung der Beförderung der Panajía vom Athos nach Athen (vgl. IKZ 1988, S. 22 f.): E Jan. 53–55; 1. II., S. 82–84 (mit den Ansprachen usw.).

Lit.: Andreas M. Wittig: OSA: Zum Verhältnis von Kirche und Staat in Griechenland, I, in OKSt 37/I, 1988, S. 14–22 (wird fortgesetzt).

⁷¹ E 1./15. IV., (b) 1–22. – 15. XI. 1987 (b), S. 3 f. – 1. II. (b) 1–9 (10. Sept. 1987). – ebd. 9–16 (30. Nov. 1987). – 1./15. IV., (b) 22–24.

⁷² E 1. V., S. 289–293; ep 10. V., S. 8 f. – NO Okt. 1987, S. 3 f.

Ignaz, geb. Megara 1911, stud. Theologie in Athen, 1942 Priester in der Diözese Arta (mit Bild).

⁷³ Prav. 15. XII. 1987, S. 2; FAZ 2. II., S. 5.

⁷⁴ E 1. III., S. 152–156; 15. III., S. 188–191; ep 1. III., S. 2.

⁷⁵ AKKZ Jan./Feb. 2.

Am 19. Dezember 1987 wurde der bisherige Generalsekretär (seit 1984) des Patriarchats, Archimandrit Jakob, durch die Hl. Synode zum Titular-Metropolit von Laodikeia gewählt. – In einem Gespräch mit dem türkischen Minister-Präsidenten, Turgut Özal, schnitt der Exarch des Patriarchen in Amerika, Jakob, die Frage an, ob die (seit 1971 geschlossene) Theologische Schule auf der Insel Chalki wieder eröffnet werden könne. – Eine einwöchige Sitzung der Bewegung «Friede, Wahrheit und Erhaltung der göttlichen Schöpfung» tagte in Konstantinopel⁷⁶.

Die Synode des Erzbistums Thyat(e)ira und **Grossbritannien** in London, 29. Januar/1. Februar, befasste sich mit den Griechen im Ausland. – Fast die Hälfte der Studenten am Orthodoxen St.-Vladimir-Institut in **Neuyork** sind Konvertiten⁷⁷.

Patriarch Demetrios unterstrich in einem Schreiben an die Mönchs-Gemeinschaft auf dem **Athos** am 10. April – unter Hinweis auf frühere Misshelligkeiten – die unbestechliche Treue dieser Gemeinschaft zum Mittelpunkt der Orthodoxie⁷⁸.

Die Griechen auf der Insel **Kypern** weisen darauf hin, dass im Norden des Landes viele christliche Heiligtümer ausgeraubt worden seien: Wegnahme und Verkauf von Ikonen, Zerstörungen von bildlichen Darstellungen in – nun leerstehenden – Kirchen⁷⁹.

In der Umgebung des **armenisch-gregorianischen** Katholikos Vazgén ist man der Überzeugung, dass etwa die Hälfte der armenischen Bevölkerung der Räte-Republik sich zur Kirche halte. Den Gläubigen stehen etwa 50 «arbeitende» Kirchen zur Verfügung; dazu kommen vier Klöster und eine Geistliche Akademie mit knapp 40 Studenten (davon zwei Drittel aus Räte-Armenien, der Rest aus dem Ausland). Eine Reihe von Kirchen soll dem Katholikats zurückgegeben werden.

Während einer Reise in die **Vereinigten Staaten** Ende 1987 besuchte Katholikos Vazgén eine Reihe armenischer Gemeinden. – Während der Unru-

⁷⁶ NO Aug. 1987, S. 9 f. – E 1. III., S. 157–161 (mit Bild); ep 15. I., S. 16 f. – Prav. 15. IV., S. 1. – 15. III., S. 7.

Ezechiél, geb. Patras 1913, stud. in Athen und den Vereinigten Staaten, seit 1934 Geistlicher in Griechenland und den Vereinigten Staaten, Rektor der Theologischen Akademie des Hl. Kreuzes, 1950 Bischof von Nazianz und Hilfsbischof in Amerika, 1974/79 Bischof von Pisidien.

Jakob, eigtl. Charalambos Sófroniádis, geb. Konstantinopel-Feriköy 14. III. 1947, stud. in Athen und auf Chalki (bis 1970), dann Referent im Patriarchat, begleitete kirchliche Würdenträger ins Ausland.

Lit.: Aristides Pasadaios: Die theologische Schule auf Chalki, ihre Geschichte in Bildern, Athen 1987. Orth. Erzbistum der Schweiz.

⁷⁷ E Jan. 60. – ep 1. III., S. 4.

⁷⁸ E 15. V., S. 307 f.

⁷⁹ FAZ 25. V., S. 9 (mit Einzelheiten).

Lit.: Johannes Ch. Papalekas: Die Zypern-Frage, Frankfurt a. M./Bern usw. 1987. Verlag Peter Lang. 141 S.

hen in der Armenier-Republik und dem aserbaidshianischen Bezirk Berg-Qara Bāg (Feb./März) wurde verschiedentlich die Vermittlung der Kirche angerufen. Der Katholikos erliess einen vermittelnden Aufruf und bat um eine gerechte Lösung der Frage einer Rückgliederung dieses Bezirks an die armenische Republik. Doch gingen die Unruhen im Juni weiter⁸⁰.

In **Konstantinopel** gibt es 32 armenische Kirchen mit etwa 40–50 000 Seelen. – In **Teheran** bestehen sieben armenische Kirchen mit etwa 120 000 Gläubigen (in ganz Iran 200 000). Etwa 20 000 Armenier haben das Land seit dem Umschwung 1979 verlassen. In etwa 30 Schulen mit ungefähr 8000 Schülern wird persisch unterrichtet; armenisch nur zwei Stunden wöchentlich. Der Schulbesuch ist unentgeltlich. Das Gebäude des Sport-Vereins verbleibt der Gemeinde. Abgesehen von Schulfragen verwaltet die Gemeinde sich selbst. – In Deutschland gibt es zwei armenische Priester in Köln und Stuttgart. Am 3. Kongress der Kirche in Deutschland, in Köln am 20. November 1987, waren 326 Personen anwesend⁸¹.

In Rom fand anlässlich des marianischen Jahres am 21. November 1987 eine **uniert-armenische** hl. Messe unter Leitung des Papstes statt⁸².

Die **georgische** orthodoxe Kirche sprach den bekannten Schriftsteller Elias Č'avč'avadze (1837–1907) anlässlich seines 150. Geburtstags als «Elias den Gerechten» heilig⁸³.

Das Bistum des Patriarchats **Antiochien** in den **Vereinigten Staaten**, dessen Leiter am 30. Juni 1987 Exarch wurde, fördert ein Hilfsprogramm für (vor allem orthodoxe) kriegsgeschädigte Kinder aus dem Libanon⁸⁴.

⁸⁰ FAZ 12. III., Ereignisse und Gestalten S. 3; ArmDK Dez. 1 1987, S. 10. – Solia Feb. 5. – Prav. 15. III., S. 5; G2W April 6; ArmDK März 7–9.

Lit.: Selāhi R. Sonyel: The Turco-Armenian 'Adana Incidents' in the light of Secret British Documents (...1908/...1909), in Belleten LI/201 (Ankara Okt. 1987), S. 1291–1338.

Sirarpie Der Nersessian und Herman Vahramian: Achtamar, Mailand 1988. OEMME Edizioni. 144 S. 40, 38, 27 Abb. // Yavuz Ergun: Kudüs Ermeni Patrikhanesi (Das armenische Patriarchat Jerusalem), Ankara 1988. Türk Tarih Kurumu Basımevi. IX, 68 S., Abb., Karte.

⁸¹ AKKZ Jan./Feb. 3. – ArmDK Dez. 1987, S. 7 (nach Angaben des Teheraner Erzbischofs Ardak Manukian). – ebd. März 25, 26; FAZ 29. II., S. 3; 10. III., S. 3; 14. III., S. 1; HAB 15. III., S. 13.

Die armenische Gemeinde in Wien feierte am 21. April ihr 20jähriges Bestehen: Presse 20. IV., 23. IV., S. III. – Ein eigenes Haus für die armenische Gemeinde in Berlin (mit über 600 Seelen) ward auf dem Gelände der Evangelischen Gemeinde von Bischof Mesrop Krikorian eingeweiht: Tagesspiegel (Berlin) 29. I.

⁸² ArmDK März 26.

⁸³ G2W März 9.

⁸⁴ Ir. 60/IV, 1987, S. 547f. – Solia Mai 11.

Lit.: A. J. Van der Aalst: De spiritualiteit van het Christelijke Oosten, in CO 40 (1988), S. 3–19 (wird fortgesetzt).

Syrie (Übersicht), in POC 36/III, 1986, S. 367f.

Martiniano P. Roncaglia: Ausgewählte Bibliographie über den Christlichen Orient aus libanesischen Druckereien (1980–1985), in Or. Chr. 71 (1987), S. 201–207.

Der **melkitische** Erzbischof Hilarion Capucci (vgl. zuletzt IKZ 1987, S.24) hat sich für die Notwendigkeit einer «gerechten» Palästinenser-Lösung ausgesprochen⁸⁵.

Vom 18. bis 26. November 1987 tagte im **jakobitischen** («syrisch-orthodoxen») Patriarchat in Damaskus die ordentliche Synode (al-mağma^c al-muqaddas), bei der 12 Metropoliten anwesend waren, darunter die für Mitteleuropa und die «Benelux»-Staaten. Es fehlten fünf, darunter die für die Vereinigten Staaten und Kanada sowie für Grossbritannien. Patriarch Ignaz XL., Zakkā ʿIwāš, betonte die Notwendigkeit, die Beschlüsse der Synoden in den Diözesen auch durchzuführen. Ferner wurde seines bevorstehenden silbernen Priester-Jubiläums und der theologischen Lehranstalten gedacht sowie über die Kirche in Indien (wo sie gespalten ist), über die Zeitschrift des Patriarchats und die Druckerei gesprochen. Den Beschluss bildete ein allgemeiner Bericht über das Leben der Kirche, deren Verfassung, die Laien und die ökumenischen Beziehungen⁸⁶.

Die Übergriffe muslimischer Fanatiker im ʿTūr ʿAbdīn nehmen immer mehr zu. – An der Theologischen Schule in Damaskus wurden für das Schuljahr 1986/87: 5 Abschluss-Diplome verteilt. – Der indische Gesandte (wo die Kirche eine grosse Anzahl von Gläubigen besitzt) überbrachte dem Patriarchen ein Gemälde mit der Darstellung des Hl. Abendmahls⁸⁷.

Der leitende Geistliche der jakobitischen Kirche in **Konstantinopel**, Bischof Philoxenos Josef Çetin, besuchte am 28. September 1987 das Bistum ʿTūr ʿAbdīn (Sitz Midyat), Metropolit ʿAbd al-aḥad Sābō von Schweden am 28. November 1987 die Gemeinde in Qamyšly. Am 3. Mai 1987 hatte der Patriarch ihn zum Metropolit seiner Diözese ernannt⁸⁸.

Gemäss einem Beschluss des Patriarchen vom 22. August 1987 darf in dem

⁸⁵ Wat. 16. III., S. 1 rechts.

Lit.: Joseph Nasrallah: La Liturgie des patriarchats Melchites de 969 à 1300, in OC 71, 1987, S. 156–181.

Serge Descy: Introduction à l'histoire et l'ecclésiologie de l'Eglise **melkite**, Beirut-Ġūnija 1986. Editions St. Paul. 126 S. (vgl. POC 36/III–IV, 1986, S. 379–381).

Pierre Chalfoun: L'église **syrienne catholique** (Syriener?) en Syrie au XVIII^e siècle, in: PO XIII (1986), S. 168–182.

Für die **Maroniten**: Liban (Übersicht), in POC 36/III–IV (1986), S. 323–367 // The Maronites in history, Syracuse/NY 1986. Syracuse Univ. Press, 352 S. // Paul Rouhana: Histoire du synode libanais 1736, in PO XIII (1986), S. 111–164.

⁸⁶ MB Jan. 43–45.

⁸⁷ Verfolgte Christen Feb. 20 f. – MB Jan. 49. – ebd. Sept. 1987, S. 368 f.

⁸⁸ MB Jan./Feb. 149 f. – Mai/Juni 241 f. – Sept. 1987, S. 364–367 (mit Abbildungen).

Lit.: Patriarch Ignaz XL. Zakkā ʿIwāš: Der Patriarch und grosse Gelehrte Ephraem Bar Saumā (gest. 1957), in MB Jan. 10–17, 36–42 (anlässlich des 100. Geburtstages: S. 59).

Ein Aufsatz befasst sich mit moralischen Bedenken als Grund für die Unhaltbarkeit einer Ehe: MB Feb./März S. 115–123.

Daniel L. McConaughy: The Syriac manuscripts in the Coptic Museum, Cairo, in OC 71, 1987, S. 213–215.

ihm unterstehenden Teil der **süd-indischen** Kirche eine Anzahl neuer Heiliger, darunter St. Thomas, in der hl. Messe erwähnt werden⁸⁹.

Zwischen 2. und 12. Juni 1987 besuchte eine Abordnung russischer Priester unter Leitung des Erzbischofs Leontios von Simferopol' und der Krim das Hl. Land und das Patriarchat **Jerusalem**⁹⁰.

Der neue **lateinische** Patriarch von Jerusalem (vgl. IKZ 1988, S.30), Michael Sabbāḥ, wurde am 6. Januar im Beisein vieler arabischer Diplomaten und eines Vertreters Israels vom Papst in Rom zum Bischof geweiht. Angesichts der Unruhen in Palästina hat er (ebenso wie der orthodoxe Patriarch) die Oster-Prozession abgesagt. Der Patriarch erklärte es für verständlich, dass die arabische Bevölkerung nach einer Besetzung von 20 Jahren revoltiere⁹¹.

Der orthodoxe Patriarch von **Alexandrien**, Parthenios III., nahm an verschiedenen kirchlichen Festen teil. Er erhielt den Besuch des Antiochener Patriarchen Ignaz IV. und machte dem koptischen Patriarchen und dem armenischen Katholikos von Kilikien, ferner dem Athener Erzbischof Seraphim seine Aufwartung. Der Patriarch erhielt vielfach Besuch seitens kirchlicher Würdenträger anderer Bekenntnisse, ferner von Besuchern des Landes. – Am 4. August 1987 starb überraschend Metropolit Joachim von Leontopolis. An seiner Beisetzung nahm der Patriarch teil⁹².

Der Patriarch wies im Dezember 1987 darauf hin, dass der in **Amerika** wirkende Bischof «von Neu-England» (= Amerika), Dionys, keine Gemeinschaft mit dem Patriarchat Alexandrien habe und also nicht «Metropolit» dieses Gebiets sei⁹³.

Das Leben der **Kopten** wird weiterhin durch die Spannung zu den Muslimen geprägt. Sie versuchen sich dagegen abzuschirmen, indem sie sich immer wieder als integralen Bestandteil der Bevölkerung des Niltals bezeichnen und auch die Verbindung zur (islamisch bestimmten) politischen Führung des Staates betonen. Der Patriarch und der Schaich der Azhar veranstalteten eine Kundgebung der nationalen Einheit. Am 19. Januar betete Patriarch Schenute III. am Schlusse des Festes der Wasserweihe für das Heil des Vaterlandes und den Frieden der Welt; am 17. Mai sandte er dem Staatspräsidenten Muḥammad Ḥusnī Mubārak Glückwünsche zum islamischen «Fest des Fastenbrechens» (am Ende des Ramaḍān). Dieser hatte am 7. Januar anlässlich des Weihnachtsfestes (a. St.) der koptischen Gemeinde

⁸⁹ MB Feb./März, S. 66–72 (west-syrisch/koptisch/englisch); dazu vgl. ebd. 136f.

⁹⁰ Ž März 16f.

⁹¹ Presse 5., 7. I., je S. 2. – FAZ 6. II., S. 4; 28. III., S. 4; 2. IV., S. 2.

⁹² E Jan. 61f.

⁹³ E 15. V., S. 333.

alles Gute gewünscht; andere staatliche Stellen und die islamische Zeitschrift an-Nūr (das Licht) waren ihm darin gefolgt⁹⁴.

Der koptische Nationalrat (Maglis Millī) beschäftigte sich mit den beschlagnahmten Frommen Stiftungen der Kirche und deren Rückgabe. Ende Mai wurde eine grössere Anzahl von Gedenkstätten an das frühe Koptentum eingeweiht. – Am 3. September 1987 wurden Reliquien des hl. Augustinus in der Kirche der Jungfrauen und des hl. Athanasios in Damahūr niedergelegt. Die Reliquien der Erzmärtyrerin Rufina wurden in der Kirche von Ḥārat ar-Rūm geborgen⁹⁵.

Mitte Januar empfing der Patriarch im Kloster Anba Biṣoi eine Reihe von Mönchen aus den Natron-Klöstern. Anfang September 1987 hatte er den allgemeinen Bischof Pesyntheus mit der Inspektion des Klosters des Erzengels Gabriel im Fajjūm betraut. Am 25. Januar besuchte er in Begleitung zweier Metropolitane die Buchausstellung in Madīnat Naṣr. – Die Grabstätten der Patriarchen in Alexandrien, häufig Ziel von Besuchen, wurden ausgebaut und erweitert. – Am 24. April wurde die neu errichtete Allerheiligen-Kathedrale in Kairo-Zamālek eingeweiht. – Unter der Zelle eines Mönchs im Weissen Kloster (Dair al-Abjaḍ) wurde ein Schatz von 820 Münzen aus dem 6. und 7. Jh. entdeckt⁹⁶.

Die Aufsätze des Patriarchen in der Zeitung «Waṭānī» (Mein Vaterland) beschäftigen sich mit der Zuversicht im Glauben, der Auferstehung und dem Leben, der Frage der Wiederverheiratung einer geschiedenen Frau, dem Geburtstag des hl. Evangelisten und Apostels Markus, der Erlösung im Verständnis der Kirche, einer Empfehlung für den 8. Tag nach der Geburt als Tauftag, das offenstehende Tor zum Himmel, dem Heiligen Geist und seinem Wirken einst und jetzt, über das Schweigen und Reden sowie mit dem rechten Nutzen der Karwoche⁹⁷.

⁹⁴ Wat. 17. I., S. 2 rechts; 15. V., S. 5 (ganze Seite). – 24. I., S. 1 Mitte. – 22. V., S. 1. – 10. I., S. 1, 2–4 (unten). – Wat. 8. V., S. 1 lks. veröffentlicht einen Aufsatz anlässlich des 60. Geburtstages des Staatspräsidenten.

Der Leiter der «Palästinischen Befreiungsfront», Jāsir ʿArafāt, sandte dem Patriarchen am 16. Mai ein persönliches Schreiben, die Wahrung der christlichen Stätten in Palästina betreffend: Wat. 22. V., S. 1 lks.

⁹⁵ Wat. 22. V., S. 1 rechts; 13. III., S. 5 unten. – 19. V., S. 5 unten. – Wat. 6. II., S. 5 lks. – 13. XII. 1987, S. 2 lks. (mit längeren Ausführungen über ihre Bedeutung).

Lit.: Egypte (Übersicht), in POC 36/III–IV, 1986, S. 304–316.

Tadros Y. Malaby: Christologie gemäss dem Verständnis der nicht-chalcedonischen orthodoxen Kirchen, in «St. Markus» April/Juni 15–33 // Otto F. A. Meinardus: Zur Renaissance der koptischen Nonnen-Klöster, in OKSt 37/I, 1988, S. 23–30 // Frau Foerster (Marburg): Die koptische Renaissance unter Papst Kyrill VI. [1959–71], in St. Markus Jan./März 25–33.

⁹⁶ Wat. 17. I., S. 5 lks. – 6. IX. 1987, S. 4 lks. – 31. I., S. 4, Sp^{3/2} v. lks. – 6. XII 1987, S. 2, Sp. 2–4. – 1. V., S. 5 lks. – HAB 4. V., S. 20.

⁹⁷ Wat. 14. II., S. 2 lks. – St. Markus IV/VI 1–12. – Wat. 17. I., S. 5 lks. unten. – 3., 10. I., je S. 2 rechts. – 21. II., S. 2 rechts. – 3. IV., S. 1 rechts. – 10. IV., S. 2 rechts; 22. V., S. 1 f.

Am 7. Oktober 1987 überfielen 15 muslimische Fanatiker das koptische St.-Georgs-Kloster in Asjūt und zerstörten die Bücher sowie Tonbänder mit liturgischer Musik. Die Täter wurden verhaftet⁹⁸.

Nach dem Tode des Bischofs Paul von Helwān nach 21jähriger bischöflicher Wirksamkeit wurde der Bischof für allgemeine Angelegenheiten Peyntheus erst Verweser, am 21. Mai dann Nachfolger in dieser Diözese. – Mitte April kehrte der Bischof für afrikanische Angelegenheiten, Anba Anton Markus, nach einmonatigem Aufenthalt in seine Residenz Nairobi zurück⁹⁹.

Eine Zeitung forderte die Rückgabe des Sultans-Klosters in Jerusalem (vgl. zuletzt IKZ 1986, S. 22) an die koptische Kirche. – Der Patriarch will erstmals seine Gemeinden in Europa, Amerika und Australien besuchen. – In Österreich gibt es Gottesdienststätten in Kärnten sowie im Bezirk Feldkirch in Vorarlberg. – Das koptische Kloster in Waldsolms-Kröffelbach im Taunus erhielt die Genehmigung zum Bau einer Kirche. – Die «Association Copte Canadienne» in Montreal forderte am 14. Juni 1987 von Staatspräsident Mubārak die Wahrung der Menschenrechte für ihre Glaubensbrüder am Nil und die Einstellung der Angriffe auf sie¹⁰⁰.

Die **äthiopische** monophysitische Kirche zählt 13 Mio. Seelen in 14 Diözesen mit 19 Bischöfen, 75 800 Priestern, 12 600 Kirchen und 800 Klöstern. Die **lutherische** Makāna Iyāsus-Kirche zählt 717 350 Gläubige mit 256 Geistlichen in 1978 Gemeinden. Während der 5. Generalversammlung der afrikanischen Kirche in Lome (Togo), 18./25. August 1987, wurde ihr dauernder «Proselytismus» unter den Einheimischen vorgeworfen. – Daneben gibt es in Äthiopien 150 000 **römische Katholiken**, 800 000 **Baptisten**; in Erythräa leben 11 000 Lutheraner¹⁰¹.

Seit Januar 1983 gibt es in **Deutschland** eine Organisation der äthiopischen Kirche, die vom Patriarchat in Addis Ababā als Teil der Mutterkirche aner-

Eine Predigt des Patriarchen in Deutsch bringt St. Markus (Waldsolms-Kröffelbach im Taunus) I/III., S. 1–24: Wie spürt man an Neujahr die Liebe Gottes? ...; ebd. IV/VI, S. 1–12: Die Erlösung im orthodoxen [koptischen] Verständnis.

⁹⁸ IOK Jan. 51 (nach KNA); Ir. 61/I, 1988, S. 97.

⁹⁹ Wat. 26. IV., S. 2 lks.; 22. V., S. 4 lks.; 29. V., S. 2 lks.

¹⁰⁰ Wat. 6. III., S. 4 Mitte. – Prav. 15. III., S. 10. – Wat. 28. II., S. 5, Sp. 2 v. lks. – Waldsolms Nachrichten 3. III. – Zwei Flugblätter: 14. VI., 19. IX. 1987.

Anfang Mai eröffnete der Patriarch das neue Versammlungsgebäude der Kirchen des Nahen Ostens: Wat. 8. V., S. 5 lks.

¹⁰¹ G2W Feb. 25; NO Okt. 1987, S. 13 f.

Lit.: Abba Pietro Hailu de Hebo: Breve storia della liturgia etiopica, Rom 1978.

Ernst Hammerschmidt: Studies in the Ethiopian Anaphoras, 2. erw. Aufl., Berlin 1988 (Berliner Byzantinische Arbeiten 25/Äthiopische Forschungen 25: Stuttgart 1987).

Über das einzige **katholische** Krankenhaus in Äthiopien, im Dorfe Attat etwa 150 km von Addis Ababā, berichtet Johannes Hermann in FAZ 9. II., S. 10.

Die Kirche gibt in Köln die Zeitschrift «Salāmā» heraus (Nr. 13: April 1986).

kannt wird. Sie feiert in Köln-Gartenstadt-Nord Gottesdienst in einer evangelischen Kirche, die am 15. Mai 1983 vom Erzbischof von Dschibuti als «St.-Michaels-Kirche» geweiht wurde. Auch in Hamburg befindet sich eine Gottesdienststelle. – Vom 12. bis 14. Februar fand in Nütschau (Travenbrück) eine Tagung statt, die dem äthiopischen Christentum gewidmet war¹⁰².

Von den zahlreichen christlichen Gemeinschaften **Süd-Indiens** unterhält die vom jakobitischen Patriarchat abhängige **monophysitische** Kirche seit 1. Januar 1979 ein Bistum in den **Vereinigten Staaten** mit etwa 35 Pfarreien und 41 Priestern sowie fünf Diakonen. Daneben gibt es Gemeinden, die das jakobitische Patriarchat nicht anerkennen. Ihr Hilfsbischof von Cochin (seit 1971), Jakob Mär Polykarp (Residenz Koratty-Ost bei Charalakudy), ist am 26. Dezember 1986 verstorben^{102a}.

Die **neu-nestorianische (mellusianische)** Kirche in diesem Lande – in Verbindung mit dem (Gegen-)Patriarchen Addai II. – nahm am 30. Dezember 1984 eine Neuweihe ihrer Kirche in West-Nadakaon, einem Stadtteil von Trichur, vor¹⁰³.

Das Oberhaupt der **jakobitisch-malankaresischen** – syrischen Kirche, Bischof Johannes Mär Philoxenos Paul II., wurde vom Papst während seines Indien-Besuchs empfangen¹⁰⁴.

Der bisherige (seit 1970) **uniert-chaldäisch-malabarische** Metropolit von Changanacherry, Mär Anton Padiyara, wurde Metropolit von Ernakulam und im Juni 1988 Kardinal. Ihm folgte in seiner bisherigen Diözese der Bischof von Kanjirappally, Mär Josef Powathil. Dessen Nachfolger wurde am 8. Januar 1987 der Protosynkellos Matthäus Powathil. Im Jahre 1986 wurden aus der Diözese Tellicherry zwei Bezirke im Norden als neue Diözese Thamarassevy zusammengefasst und am 3. Juli 1986 mit dem bisherigen Hilfsbischof von Ernakulam, Mär Sebastian Mankuzhikary, besetzt. Am 21. November 1986 verstarb der ehemalige (1951–1981) erste Bischof der neuen Diözese Palai, Sebastian Vayalil, im Alter von 81 Jahren. – Im gleichen Jahre trat Bischof Clemens Thottungal CMI von Sagas (Madhya Pradesh) 76jährig zurück und erhielt am 3. Januar den Pastor Neelankavil zum Nachfolger¹⁰⁵.

Der Papst suchte die **Unierten** während seines Besuches in Indien auf. Zwischen ihnen und den lateinischen Hierarchen des Landes gibt es dauernd Reibereien. Man arbeitet an einer Wiederherstellung der alten, nicht latinisierten Liturgie des Landes¹⁰⁶.

¹⁰² Rundschreiben des Generalsekretärs (ohne Datum). – Gottesdienst-Einladung zu Ostern (a. St.). – Mitteilung Prof. Ernst Hammerschmidts.

^{102a} Jean Madey: L'église malankare syrienne orthodoxe, in PO XIII (1986), S. 271 f., 274–276.

¹⁰³ ebd. 277 f.; Ir. 61/I, 1988, S. 90 f.

¹⁰⁴ Madey 269/71. Paul II. ist Nachfolger des 1985 dahingeschiedenen Bischofs Samuel Mär Philoxenos von Malabar (geb. 3. Juni 1930, 1959 Priester, 1975 Bischof: ebd. 269).

¹⁰⁵ ebd. 253–257; FAZ 30. V., S. 6.

¹⁰⁶ Madey 257–259.

Die Gläubigen der (seit 1930 **unierten**) **syro-malankaresischen** Kirche verbreiten sich überall in Indien und in den Vereinigten Staaten. Neue Pfarreien sind in Bombay, Madras und Puna entstanden. Am 14. September 1985 wurde das Forschungs-Institut St. Ephraem in Kottayam eingeweiht¹⁰⁷.

* * *

Am 13. und 14. Dezember 1987 besuchte der Ökumenische Patriarch Demetrios das orthodoxe Zentrum in Chambésy bei Genf. – Vom 13. bis 19. August 1987 tagte der orthodoxe Jugendverband Syndesmós zu Himmelsthür in Niedersachsen. – Im Rahmen der Katholischen Universität Nimwegen wurde auf Anregung der Assumptionisten ein «*Instituut voor Oosters Christendom*» ins Leben gerufen, nachdem der Lehrstuhl für östliche Theologie aus Ersparnisgründen aufgehoben worden war¹⁰⁸.

* * *

Nach dem Besuch des Ökumenischen Patriarchen bei Papst Johannes Paul II. (vgl. IKZ 1988, S.36f.) hat die 1000-Jahr-Feier in Russland zu allerlei Schritten einer Annäherung zwischen der **römisch-katholischen** und der **orthodoxen** Kirche geführt. An der Feier nahm eine umfängliche Abordnung des Vatikans teil, darunter der Kardinal-Erzbischof von Warschau, Josef Glemp. Der Papst hat auch das 1200jährige Jubiläum des II. Konzils von Nikaia (vgl. IKZ 1988, S.34) als eine Ermutigung auf dem Wege zur Einheit der Kirche bezeichnet. Kardinal Jan Willebrands wies darauf hin, dass bei allen Unterschieden im Einzelnen die orthodoxe, alt-orientalische und römisch-katholische Kirche durch die Marien-Verehrung in enger Verbindung stünden¹⁰⁹. – Am 30. November 1987 weilte, wie üblich, eine

¹⁰⁷ ebd. 267–269.

¹⁰⁸ ep 16. II., S. 16–19. – Ž März 49f. – CO 40 (1988), S. 38f.

Lit. zur Orthodoxie allgemein: Bibliographie: Theologie, in OKSt 37/I, 1988, S. 79–104.

Bischof Dionysios L. Psarianós von Serviä und Kozani: Die göttliche Liturgie (griech.), Athen 1986. 437 S. (vgl. E 15. III., S. 203f.) // Orthodox Perspectives on Baptism, Eucharist and Ministry, hrsg. von G. Limouris und N.M. Vapouris, Brookline/Mass. 1986. Holy Cross Press. 168 S. (Faith and Order Papers Nr. 128) // Dănut Manu: Importanța sinodelor răsăritene din secolulu al XVII-lea pentru unitatei Ortodoxiei, in: Ort. 87/III, S. 25–104 (wird fortgesetzt).

Georges Gharib: Le **icone** festive della Chiesa ortodossa, Mailand 1985, Ed. Ancora. 240 S.

¹⁰⁹ G2W April 4f. (vgl. oben S. 135). – ECH 1987/IV, S. 3. – NO Okt. 1987, S. 20f.; HK Mai 252f.

päpstliche Abordnung zum Fest des Apostels Andreas, der als Gründer der Gemeinde Konstantinopel gilt, am Goldenen Horn. – Der neue Alexandriner Patriarch versicherte dem Papst, er werde die ökumenischen Beziehungen wie sein Vorgänger fortsetzen. Katholische Priester des Erzbistums Belgrad haben für die Vollendung der neuen St.-Sabbas-Kirche auf dem Vračar in Belgrad (vgl. oben S.153) 300 000 Dinar gestiftet. Orthodoxe Priesteramts-Kandidaten aus der Diözese Karlstadt in Slawonien besuchten das dortige Franziskaner-Kloster und das kirchliche Museum. – Am 10. März traf zum zweiten Mal seit dem Kriege eine bulgarische Pilgerschar in Rom zur Audienz beim Papst ein. – Der römisch-katholische Bischof von Skop(l)je nahm an der Amtseinsetzung des neuen makedonischen Erzbischofs Gabriel (vgl. IKZ 1988, S.21) teil (obgleich die serbische Orthodoxie deren Existenz verneint). – Der serbische Patriarch German besuchte am 10. Dezember 1987 in Begleitung eines Bischofs und seines Sekretärs den Belgrader römisch-katholischen Erzbischof Franz Perko. Beide unterstrichen die gegenseitigen guten Beziehungen¹¹⁰.

Der (**unierte**) melkitische Patriarch von Antiochien, Alexandrien und Jerusalem, Maximos V., Ḥakīm, und ebenso der neu gewählte maronitische Patriarch Naṣrallān Sfeir (vgl. IKZ 1987, S.23), besuchten am 11. Juni bzw. im November 1987 den Moskauer Patriarchen; nach der Auffassung des Vatikans wird dadurch der Weg zur christlichen Einheit gefördert. Der uniert-ukrainische Gross-Erzbischof von Lemberg, Ivan Myroslav Ljubačivskýj, forderte am 11. November 1987 das Moskauer Patriarchat und die russische Kirche auf, sich mit der unierten Kirche in Ost-Galizien auszusöhnen¹¹¹.

Zwischen dem 11. und 17. Oktober 1987 fand in Venedig das 6. Theologische Gespräch zwischen der russischen orthodoxen und

¹¹⁰ ep 1. XII. 1987, S. 2 f.; Ir. 61/I, 1988, S. 73, 136 f. – NO Aug. 1987, S. 10. – G2W Jan. 5. – April 11. – CO 40 (1988), S. 57. – Prav. 15. XII. 1987, S. 2.

Am 10. und 11. Feb. nahm eine russische Abordnung unter Erzbischof Philaret an der deutschen Bischofskonferenz teil. Thema «Einheit der Kirche und Einheit der Menschheit gemäss den Sakramenten der Initiation»: HK März 157 f.

Berichtigung (zu IKZ 1988, S.37 Mitte): Der römisch-katholische Erzbischof von Manila hatte nach seinem Besuch beim Patriarchat Moskau doch Gelegenheit, zwischen 9. und 19. Juli 1987 seine Glaubensgenossen in Litauen und Lettland zu besuchen (Bericht darüber in Ž Feb. 59–65): Ir. 60/IV, 1987, S. 533.

Zum Besuch des Ökumenischen Patriarchen in Rom, Canterbury und Genf vgl. Ir. 61/I, 1988, S. 77–82.

¹¹¹ Ž Okt. 1987, S. 62 f.; Ir. 61/I, 1988, S. 132 f. (zum Besuch in Armenien vgl. IKZ 1988, S. 38). – Ž März 52–56 und Bildbeilage; G2W Dez. 1987, S. 6. – ECH 1987/IV., S. 7.

der römisch-katholischen Kirche mit einem Empfang beim Papst statt. – Zwischen 6. und 12. Februar wurde in München das 2. Gespräch zwischen den gleichen Kirchen durchgeführt; man will sich in Minsk wieder treffen¹¹².

An der 15.(Jubiläums-)Synode der serbischen orthodoxen Kirche in der Schweiz, 24./25. Oktober 1987, nahm als Leiter der **Christ-(alt-)katholischen** orthodoxen Flüchtlingshilfe dieses Landes Prof. Dr. Kurt Stalder teil. – Während seines Aufenthalts in Österreich, 19./30. Juni 1987, empfing der rumänische Patriarch Theoktist auch den alt-katholischen Bischof Nikolaus Hummel¹¹³.

Zwischen dem 7. und 10. Dezember 1987 besuchte der Ökumenische Patriarch in Begleitung von vier Metropolitane und eines Erzbischofs den Erzbischof von Canterbury und die **anglikanische** Kirchengemeinschaft¹¹⁴.

Im März eröffnete der **koptische** Patriarch Schenute III. ein theologisches Gespräch mit der orthodoxen Kirche¹¹⁵.

Vom 28. September bis 7. Oktober 1987 fand in Hohenwart bei Pforzheim das 8. Theologische Gespräch zwischen der orthodoxen Kirche und der **Evangelischen** Kirche in Deutschland über «*Das Wirken des Hl. Geistes bei der Führung der Kirche*» statt. Zwischen dem 13. und 17. Oktober 1987 fand in Wittenberg ein Gespräch mit der mitteldeutschen Evangelischen Kirche über die 1000-Jahr-Feier statt («Zagórsk VI») ¹¹⁶.

¹¹² Ž März 56–59 mit Bildbeilage. – ECH 1988/I, S. 8; FAZ 6. II., S. 6; 13. II., S. 3.

Lit.: Irene Economides: Différence entre l'église orthodoxe et le Catholicisme romain, Athen 1987, 97 S.

Frans Bouwen: Bari 1986, in POC 36/III–IV, 1986, S. 282–303.

¹¹³ Prav. 15. XII. 1987, S. 4. – ROCN Juni/Juli 1987, S. 6.

Text des Abschluss-Dekretes der orthodox-alt-katholischen Besprechungen in Kavala (vgl. IKZ 1988, S. 42–62): ep 1. III., S. 5–14.

¹¹⁴ ep 15. II., S. 2–8.

¹¹⁵ Wat. 13. III., S. 5 rechts.

¹¹⁶ ep 1. VI. 1987, S. 5–7; Ir. 61/I, 1988, S. 98–100, 100f.; IOK Jan. 24–29 (deutsch und griechisch); MÖA 1988/I–II, S. 6f. – Ž April 60–64; IOK Jan. 15–23.

Lit.: Hannu T. Kamppuri (Hrsg.): Dialogue between neighbours: The Theological Conversations between the Evangelical-Lutheran Church of Finland and the Russian Orthodox Church 1970–1986, Helsingfors 1986. Luther-Agricola Society. 114 S. // Ders.: Mikkeli 1986. The Seventh Theological Conversation Between the Evangelical-Lutheran Church of Finland and the Russian Orthodox Church, Helsingfors 1986. Luther-Agricola Society. 158 S.

Am 15. November 1987 überbrachte der Metropolit Alexis von Leningrad und Novgorod (der früher in Reval residiert hatte) dem neuen estnischen **lutherischen** Landesbischof Pajula (vgl. oben S. 145) die Glückwünsche des Moskauer Patriarchats. Poimén sprach am 2. Mai auch der ungarischen lutherischen Kirche sein Beileid zum Tode des leitenden Bischofs Zoltán Káldy aus. – Der rumänische Patriarch Theoktist besuchte zwischen 26. September und 3. Oktober 1987 die lutherische Kirche Schwedens. Im September 1987 weilte eine Abordnung der russischen Kirche unter Leitung des Erzbischofs Simon von Rjazán und Kasimov bei der lutherischen Kirche Norwegens¹¹⁷.

Ein Gespräch zwischen Orthodoxen und **Reformierten** fand vom 7. bis 11. März in Leuenberg bei Basel (mit etwa 40 Teilnehmern) statt. Man behandelte die Lehre von der Hl. Dreifaltigkeit als Grundlage der theologischen Einheit beider Kirchen¹¹⁸.

Zwischen dem 4. und 8. März besprach eine 2. inoffizielle Begegnung zwischen Vertretern der **Evangelischen** Kirche Deutschlands und fünf **monophysitischen** Kirchen in Kröffelbach das Thema «*Christus im liturgischen Lobpreis und in der theologischen Reflexion*». – Der schwedische lutherische Erzbischof besuchte am 29. November 1987 den jakobitischen Patriarchen¹¹⁹.

Am 17. April besuchte der **uniert-koptische** Patriarch Stefan II. den koptischen Patriarchen Schenute III.; am 24. April empfing dieser ihn im Kloster Anba Bišoi. – Am 25. Januar empfing der jakobitische Patriarch Ignaz XL., Zakkā ʿIwāš den (**unierten**) melkitischen Erzbischof Hilarion Capucci in seiner Residenz¹²⁰.

Der Ökumenische Patriarch Demetrios betonte anlässlich seines Besuchs beim **Ökumenischen Rat** in Genf die Treue der Orthodoxie zu dieser Organisation, zu deren Gründern 1948 das Patriarchat zählt. Der Patriarch verließ seiner Hoffnung auf eine Beteiligung der römisch-katholischen Kirche Ausdruck. Vom 24. Oktober bis 2. November 1987 fand eine Zusammenkunft zwischen Vertretern des Ökumenischen Rats und der bulgarischen Kirche (in Sofia) statt, die sich mit dem Thema «*Gerechtigkeit, Friede und Wahrung der bewohnten Welt*» beschäftigte¹²¹.

Am 7. Mai 1987 besuchte der Generalsekretär des **Ökumenischen Rates**, Dr. Emilio Castro, und am 12. Mai 1987 eine Abordnung von Jugendgruppen der deutschen Kirchen den **jakobitischen** Patriarchen in Damaskus. – Am

¹¹⁷ G2W Jan. 9f. – Ž Okt. 1987, S. 63. – ROCN Sept./Okt. 1987, S. 4–9.; iv 60/IV. 1987, S. 560. – ebd. 566f.

¹¹⁸ Prav. 1. IV., S. 3; ep 1. IV., S. 11–13; G2W Mai 6.

¹¹⁹ St. Markus April/Juni 13f.; ArmDK März 29 (zu Kröffelbach vgl. oben S. 162). – MB Jan. 50–53 (mit Bildern).

¹²⁰ Wat. 24. IV., S. 5 lks. unten; 1. V., S. 5 lks. – MB Mai/Juni 34f. (mit Bild).

¹²¹ ep 15. II., S. 8; CKKB 16. I., S. 5. – E Jan. 62.

2. März 1987 erstatteten der **römisch-katholische** und der **anglikanische** Erzbischof von Melbourne (Australien) diesem Patriarchen einen Gegenbesuch ab. (Ignaz XL. hatte sie während seines Aufenthaltes in Australien besucht.) – An einer Zusammenkunft der **östlichen Kirchen** im Kloster Anba Bišoi zur Förderung der Zusammenarbeit nahmen auf Einladung des koptischen Patriarchen der orthodoxe Patriarch von Alexandrien, ein uniert-koptischer Metropolit, der leitende Geistliche der «Evangelischen Kirche» und ein armenischer Metropolit teil¹²².

An einer Tagung der «**Konferenz Europäischer Kirchen**» (**KEK**) in Basel, 15./21. Mai, in der 118 nicht-römisch-katholische Kirchen vereinigt sind und die z. Zt. vom Leningrader Metropoliten Alexis geleitet wird, nahmen zur Erörterung des Themas «*Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung*» auch **orthodoxe** Vertreter teil. Der Generalsekretär dieser Vereinigung hatte zwischen 26. November und 9. Dezember 1987 die russische Kirche besucht¹²³.

Eine Abordnung der nationalen Bischofs-Konferenz Brasiliens (mit Teilnehmern verschiedenen Bekenntnisses?) besuchte am 9./10. September 1987 das Patriarchat Moskau. – Die Leiter des Präsidiums des Ökumenischen Rates besuchten anlässlich einer Tagung in Konstantinopel den Ökumenischen Patriarchen. – Am 3./4. November 1987 versammelte sich die 50. **Interkonfessionelle Tagung** in Bukarest. – Während eines internationalen Seminars «*Auf dem Wege zu einer Theologie des Friedens*» in Ofenpest forderte der russische Erzbischof Kyrill von Smolensk einen «*Codex moralischer Grundsätze für die Menschheit*». – Die Organisation nahöstlicher Christen besprach auf einer Tagung in Ammān Mitte März die Lage ihrer Gemeinden zwischen Zionismus und islamischem Fundamentalismus¹²⁴.

An einem Treffen der Leiter der religiösen Gemeinschaften des Rätebundes in Zagorsk am 16. Dezember 1987 nahmen auch **Muslime** und **Buddhisten** teil. – Der serbische Patriarch German nahm an der Beisetzung des Reʿīs ül-ʿUlemāʾ in Sarajevo teil und empfing am 21. März dessen Nachfolger Mujić (vgl. oben S. 155)¹²⁵.

Hamburg

Bertold Spuler

¹²² MB Sept. 1987, S. 374–376 (er weilte auch im Libanon); Ir. 61/I, 1988, S. 83–85. – MB Sept. 1987, S. 327f. – ebd. 373. – Wat. 14. II., S. 4 lks.

¹²³ CKKB 26. III., S. 64 (Ankündigung). – ep 1. III., S. 4f.; Ir. 61/I, 1988, S. 88f.

Eine Übersicht über rumänische Besucher und Mitarbeiter des Ökumenischen Instituts in Bossey bei Genf erschien in ROCN Juli/Aug. 1987, S. 59–62 (mit Listen).

¹²⁴ NO Okt. 1987, S. 18; Ir. 61/I, 1988, S. 130f.; Ir. 61/I, 1988, S. 121–123. – ep 1. IV., S. 8–10. – ROCN Nov./Dez. 1987, S. 10. – 33 (mit beigefügter englischer Übersetzung). – ECH 1988/I, S. 9. – ebd.

¹²⁵ Ž April 48–55 mit Bildteil. – Aufruf an die Gemeinde. – Prav. 15. XII. 1987, S. 2; G2W Dez. 1987, S. 4. – Prav. 15. IV., S. 1.

Lit.: N. M. Vaporis (Hrsg.): *Orthodox Christians and Muslims*, Brookline/Mass. 1986. Holy Cross Orth. Press, IX., 203 S.